

Gewerkschaftszeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Gründungsmitgliedern:

"Der Rote Stern", "Der Kommunistische Gewerkschäffler", "Rote Hilfe",
"Die Kommunistin", "Der Gewerkschäffler", "Tribüne", "Der Jungprolet"

Begründet von Bernhard Schöfländer (März 1920 ermordet)

GOTTSCHEID,
12. Februar 1926

In das arbeitende und arbeitslose Proletariat Oberschlesiens!

Kameraden! Klassengenossen!

Eine wirtschaftliche Krise von ungeheurem Ausmaß lastet auf den Schultern der deutschen Arbeitersklasse. Die Zahl der Erwerbstösen und Kurzarbeiter hat Millionen erreicht. Die Lebensmittelpreise und Mieten steigen unkontrolliert und den Arbeitenden die Steuer vom entwerteten Lohn abgezogen. Den Erwerbstösen droht weitere Verschlechterung, ja teilweise gänzlicher Entzug der elenden Erwerbstösenunterstützung. Außerdem gehen Regierung und Unternehmer vor, damit die Erwerbstösen durch den Hunger gezwungen werden, ihre Arbeitskraft noch billiger zu verkaufen.

Arbeiter in den Betrieben! Wollt ihr schwiegend zu schreien, wie eure arbeitslosen Kameraden nur die Wahl haben, zu verhungern oder die Löhne zu drücken und in die Verlängerung der Arbeitszeit einzutragen?

Arbeitslose Kameraden! Wollt ihr warten, bis der nächste Hunger und der Jammer eurer Kinder und Frauen euch zwingt, den Kameraden im Betrieb in den Rücken zu fallen?

Das darf nicht geschehen!

Es gibt nur einen Ausweg aus dieser Lage, eine Möglichkeit, der drohenden Zersetzung und Zersplitterung der Arbeiterschaft ein Ende zu machen, das ist

die einheitliche Kampffront aller Arbeitenden und Arbeitslosen, das feste Bündnis der gesamten Arbeiterklasse gegen das Unternehmerium und die arbeiterfeindliche Sozialpolitik der Regierung.

Wie soll der Kampf organisiert und geführt werden?

Auf diese Frage kann es für den aufgelaufenen Arbeiter nur eine Antwort geben:

Freie Gewerkschaften, Betriebsräte und Erwerbstösenräte, unterstützt durch die Kommunistische Partei und die SPD.

haben die Aufgabe, den Widerstand des Proletariats nicht nur gegen Fürstentum und für Volksentscheid, sondern auch gegen Unternehmerschaft und wachsende Not zu organisieren.

Deshalb begrüßen die kommunistischen Arbeiter den von ADGB, KPD und SPD einberufenen Kongress am

19. Februar,

als einen Schritt vorwärts auf dem Wege des Klassenkampfes und der Stärkung der Kraft der oberösterreichischen Arbeiterschaft.

Nic sprechen die Erwartung aus, daß dieser Kongress in Kameradschaftlicher Arbeit Mittel und Wege sucht, um dem oberösterreichischen Proletariat zu helfen.

Die oberösterreichische Arbeitersklasse hat aus den Kämpfen der Vergangenheit und Gegenwart gelernt, den Wert und die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation und regelmäßigen Beitragszahlung zu begreifen. Aber das Bewußtsein allein genügt nicht, es muß in die Tat umgesetzt werden. Deshalb wenden wir uns noch einmal an alle Arbeiter und sagen:

Schafft große, starke Gewerkschaften in Oberschlesien!

Sie sind Voraussetzung für den Kampf um die wirtschaftliche Existenz. Ein Ergebnis des kommenden Kongresses muß sein:

Masseneintritt in die Freien Gewerkschaften.

Gleichzeitig wenden wir uns an die Gewerkschaften und sagen, daß der obere Proletariat verlangt von euch, daß ihr

die Tore der Gewerkschaften weit öffnet,

dass die Gewerkschaften Arbeiter aller Parteizugehörungen aufnehmen, dass die Gewerkschaften nicht nur Arbeiter aus den Betrieben, sondern auch das Heer der unorganisierten Erwerbstösen in sich aufnehmen. Wenn das geschieht, dann ist der Versuch der Unternehmer, die Arbeitersklasse zu halten, mißglückt.

Vor dem Kongress steht eine weitere Aufgabe. Das oberösterreichische Wirtschaftsgebiet ist durch das Bleibzirk ausseitnergetrennt und leidet doppelt unter der Krise. Riesenhart ist die Not, die der Ostauslaß kostet. Aber gelingen ist so gut wie gar nichts. Deshalb muß die obere Arbeiterklasse am 19. Februar ihre Stimme erheben und von Reich und Staat

sofortige Bereitstellung von Mitteln zur Förderung von Rostandsarbeiten

verlangen. Die Rostandsarbeiten sind mit vielen Millionen entschädigt worden, die oberösterreichischen Industriellen „tanzen“ sich auf Kosten der Arbeiter. Aber die Arbeiter haben ein Recht auf Leben und Gesundheit, deshalb verlangen wir energisch von Staat und Provinz und Gemeinden

Befreiung von Arbeit für die Arbeitslosen

durch Bau von Wohnungen, Land- und Wasserstraßen, Eisenbahnen, Kraftwerken usw. Was bisher geschehen ist, genügt nicht, ist ein Skandal auf den heißen Stein.

Unabhängig von diesen Rostandsarbeiten verlangen wir Einziehung der Erwerbstösen in den Produktionsprozeß.

Solange keine Arbeits- und Verdienstmöglichkeit geschaffen wird, sind den Arbeitslosen, den Frauen und Kindern praktisch und sofort geholfen werden. Die Frühjahrsmonate bringen mehrere Tausend die Notwendigkeit der Versorgung mit billiger Kleidung und Schuh-

gen der Familien der Erwerbstösen, Ertrag aber Glanz und

50 prozentige Erhöhung der Erwerbstösenunterstützung,

das alles sind Fragen, die nicht mehr den Zufall oder den Willen einzelner Kommunen überlassen bleiben dürfen. Hier muß der Kongress ein Machtwort sprechen und bestimmte Maßnahmen aufstellen.

Darüber hinaus aber muß der Kongress seinem Bild auf die großen Zusammenhänge richten: auf das kapitalistische Wirtschaftssystem, das sich nur erhaschen kann, wenn ein Teil des Proletariats zugrunde geht, auf die Regierung und Reichstagsmehrheit, die dieses System mit verzweifelten Maßnahmen zu stützen sucht.

Die dritte Aufgabe dieses Kongresses ist daher der Kampf gegen die Sabotage der Unternehmer, gegen Stilllegung der Betriebe und Kreditschließungen,

für Kontrolle der Produktion durch Gewerkschaften und Betriebsräte, gesetzliche Arbeitsschichttag bzw. Siebenstundentag für den Bergbau — nicht Arbeitszeitverlängerung, Erhöhung der Löhne — nicht weiter Lohnabbau; tarifliche Entlohnung der Rostandsarbeiter.

Diese Ziele sind nicht nur für Oberschlesien notwendig, sie bilden eine Aufgabe, die die gesamte deutsche Arbeiterschaft zu lösen hat.

Schon bereitet die Lütherrregierung ein „Erwerbstösen-Versicherungsgesetz“ vor, dessen Durchsetzung im Reichstage einen Schlag in das Gesicht der deutschen Arbeiter bildet. Herauslösung der Unterstützung (§ 59), Ausschluß der Landarbeiter (§ 34), Unterstützung nach „Bedürftigkeit“ (§ 56), Pflichtarbeit und Arbeitsdienstpflicht (§ 48), Entziehung der Unterstützung (§§ 52 und 53), Aufbringung der Unterstützung durch die Arbeiter selber, das ist der Inhalt dieses Machwerkes.

Außerordentliche Situationen erfordern außerordentliche Maßnahmen. Deshalb richten wir an die oberösterreichischen Arbeiter im Betrieb und auf dem Nachweis die Aufforderung, sich offen auszusprechen über die Notwendigkeit der

Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses

Dieser außerordentliche Kongress hat die Aufgabe, ernsthafte und gründliche Maßnahmen gegen die weitere Vereindlung der deutschen Arbeitersklasse zu treffen und dem Angriff der deutschen Kapitalistensklasse einen Damm entgegenzuhalten. Nach dem Muster der englischen Gewerkschaften muß er die Einheit der deutschen und internationalen Gewerkschaftsbewegung organisieren, die Reorganisation auf der Grundlage der Industrieverbände vornehmen und durch Schaffung eines einheitlichen zentralisierten Kampfbündes der freien Gewerkschaften neue Wege und Mittel des Klassenkampfes erschließen.

Das sind nach unserer Ansicht die Hauptfragen, die der Kongress am 19. Februar zu behandeln hat.

Arbeiter, arbeitslose Kameraden!

In ernster Stunde richtet die Kommunistische Partei das Wort an euch!

Die KPD verpflichtet euch, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den Widerstand der Massen zu organisieren, die Unwissenden aufzuklären und die ängstlich Schwankenden mit frischem Mut zu erfüllen. Läßt euch jetzt nicht verwirren und zerstreuen, die einheitliche, geschlossene Kampffront muß möglich sein und ist möglich. Das beweist die Einberufung dieses Kongresses durch ADGB, KPD und SPD.

Arbeitende und Arbeitslose in eine Front!

Hinein in die Freien Gewerkschaften!

Bereitstellung von Mitteln für Rostandsarbeiter!

50 prozentige Erhöhung der Erwerbstösenunterstützung!

Billige Lebensmittel und Befreiung von kommunalen Abgaben und Mieten!

Achtstundentag und Tarifentlohnung!

Einziehung der Erwerbstösen in den Produktionsprozeß!

Kontrolle der Produktion durch Betriebsräte und Gewerkschaften!

Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses!

Das ist der Weg, den wir vorschlagen.

Es lebe das einzige und mutige Proletariat Oberschlesiens!

Kommunistische Partei Deutschlands
Sektion der III. Internationale
Bezirk Oberschlesien

Die letzten Ereignisse in China

Von Karl Haber.

Der Konflikt der Sowjetunion mit Tschaung Tso Lin über die Ostchinesische Eisenbahn ist eines der Ergebnisse der Verschärfung der inneren und äußeren Lage Chinas, einer Verschärfung, die durch die erste Welle der chinesischen Revolution hervorgerufen ist, die mit den Ereignissen von Shanghai am 30. Mai 1925 eingeleitet hatte.

Die Ereignisse von Shanghai, die Millionen chinesischer Arbeiter und Kleinbürger auf die Beine gebracht haben, haben in der englischen Bourgeoisie, die am meisten unter der revolutionären Welle litt, die sich über China ergab, den Wunsch hervorgerufen, in China selbst um jeden Preis konterrevolutionäre Kräfte zu finden, die die offene Intervention ersehen und die Volksmassen gefügter halten könnten. Die englische Diplomatie begann eine Annäherung an Tschaung Tso Lin, den Militärgouverneur der Mandchurie, zu suchen, trotzdem er dank seiner Nachbarschaft mit Japan ein Vertreter der japanischen Interessen in China ist. Tschaung Tso Lin beschloß, die Lage auszunehmen, in der Tat seine Fähigkeit zur Rolle des Erwähnens der chinesischen Revolution zu beweisen, wobei er hoffte, daß es ihm auf diese Weise gelingen werde, das Misstrauen, das die amerikanische Bourgeoisie gegen ihn hegte, weil er dem japanischen Imperialismus nahestehet, zu beseitigen.

Tschaung Tso Lin schickte seine Truppen nach Shanghai vor, befaßte sich mit der Vernichtung von Arbeiterorganisationen und ließ Demonstrationen in Tientsin beobachten. Dadurch aber tat er den Militärgouverneuren von Mitteldchina, deren vom General Wu Pei Fu geführten Gruppierung er im Herbst 1924 geschlagen hatte, die Möglichkeit, ihn an der Frontlinie aufzufangen. Die Truppen Tschaung Tso Lins, die während von ihrem Sturz, der Mandchurie befanden, müssen zurückweichen und trugen beträchtliche Verluste davon. Dies untergrub die Autorität Tschaung Tso Lins in den Augen seiner eigenen Generalität und führte zum Ausscheiden des Generals Kuo Sung Lin, des ehemaligen Stabschefs der Truppen Tschaung Tso Lins. Der Ausschlag Kuo Sung Lins war nicht so sehr ein Beweis für den Einfluß der nationalen Bewegung auf die mandchurischen Truppen, aus vielmehr ein Ergebnis dessen, daß sich ein Teil der Generalität Tschaung Tso Lins davon überzeugt hatte, daß die Mittel, die der Sturzpunkt Mandchurie bietet, nicht dazu hinreichen, daß eine sich auf die Mandchurie stützende Militärclique eine Rolle in ganz China spielen könnte. Tschaung Tso Lin wurde von den Truppen Kuo Sung Lins geschlagen und war gestoßen, von Morden zu fliehen; aber dies rief die Einmischung des japanischen Imperialismus hervor.

Vor den japanischen Imperialisten stand die Frage ihres künftigen Einflusses in der Südmandchurie, die sich wirtschaftlich völlig in den Händen einer Finanzclique befindet, die mit der Südmandchuririschen Eisenbahn in Verbindung steht. Die Japaner wußten sehr gut, daß Kuo Sung Lin kein Revolutionär war, aber sie waren der Ansicht, daß die mandchurischen Generale, nachdem sie ihre Kräfte in gegenteiligen Kämpfen geschwächt haben, genötigt sein würden, nach dem Sturz Tschaung Tso Lins den Arbeitern und Kaufleuten Zugeständnisse zu machen und eine Annäherung an die Volksarmee zu suchen, die vom General Feng Yu Hsiang geführt werden.

Die Einmischung der Japaner in die mandchurischen Angelegenheiten gelangte nicht nur in der Entsendung von Truppen in die Mandchurie zum Ausdruck. Zugleich mit ihrem ständigen Geschrei über ihre Neutralität unterlagten die Japaner den Truppen Kuo Sung Lins nicht nur, sich der Südmandchuririschen Eisenbahn zu bedienen, sondern sogar in der Nähe der Eisenbahnlinie zu kämpfen. Außerdem unterließ es keinen Zweifel, daß die japanischen Spione die Umgebung Kuo Sung Lins bestochen und ihn dadurch in die Hände Tschaung Tso Lins liefern.

„Die geheimnisvolle Verhaftung und Erschießung Kuo Sung Lins durch Offiziere Tschaung Tso Lins und der unerwartete Übergang eines Teiles von Offizieren Kuo Sung Lins auf die Seite Tschaung Tso Lins können unmöglich anders erklärt werden, als mit der Arbeit japanischer Spione und japanischer Gelder.“

Ihreibt die oben angeführte Shanghaier Wochenschrift. Japan strebt die Liquidierung der Volksarmee an, um von neuem den Weg zur Wiederherstellung des Einflusses Tschaung Tso Lins in den Provinzen Tschiili und Schantung zu bahnen.

In der Provinz Tschiili befindet sich die Hauptstadt Chinas, Peking. Wer in Peking herrscht, hat die Vertretung Chinas gegenüber den auswärtigen Mächten in seinen Händen. Die Provinz Schantung, die von der Konferenz von Tschailles im Jahre 1919 Japan übergeben worden war, wurde dem japanischen Imperialismus durch die Konferenz von Washington im Jahre 1922 weggenommen. Der japanische Imperialismus räumte Schantung mir deshalb, weil dort Truppen eines Agenten von Tschaung Tso Lin verblieben und dadurch tatsächlich die japanischen Interessen gesichert waren.

Damit Tschaung Tso Lin von den Provinzen Tschiili und Schantung wieder Besitz ergreife, ist eine Konzentration

Führer durch die Geschäftswelt für Waldenburg u. Umgegend.

Striegau

Fritz Noweck
Brot- und Fleißbäckerei
Grabenstraße 26

Schuhwaren-Großhandlung
A. FRITSCH
Hohenloherberger Straße 23

Kolonial- und Schnittwaren
Anna Kühler
Graben Nr. 1

Traugott Drieschner
Joh. Mor. Drieschner
Grabenstraße Nr. 19

Kolonial- u. Tabakwaren
Spirituosen
H. Heinze, Wittigstr 10

Löwen-Drogerie
Artur & Maria Kalme
Ring 17, Ferremprecher 245

Paul Gloss
Fahrrad-Handlung
und Reparatur-Werkstatt
Grubeneinfassung Nr. 26

Zigarrenhaus
Carl Hugo Schmidt
Güntherstraße 28

Brot- und Nüsse-Tischkessel
Erich Schliemann
Lichtenstraße 31
Gesellige Zimmerei - Bedingungen

Anton Bogatz
Liegnitzer Straße 3
Kolonial-, Eisen- und Metall - Waren

Wilhelm Weberichock
Grabenstraße 8
Fleischerei und Wurstgeschäft

Josef Müller
Graben Nr. 28
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Wer bei
M. Wolff
kaufst
spart Geld!

Bolkenshain

Rud. Reiter Nach.
Haus, Tische, Polstermöbel
Ring 4

Reserviert

III. Fötz
Kerzen, Damaskus und Tischdecken
Ring II Nr. 26

Carl Raupach
Habek. Haushalt Gerecht
Niederschäßlitz
Kolonial-, Kürz., Wolf- und Wollwaren

Schenhaus Karl Hempel
Freiburger Straße 4
Billigste Bezugsquelle in Seifen-
und Toiletten-Artikeln

Weiß- und Wollwaren
Arbeiterbekleidung
H. Schindler
Ring Nr. 5

Reserviert

B. Berkowitz
Ring
Textil- u. Modewerkstatt
Damen - Konfektion

Heinrich Meier
Bahnhofstraße 3
Kolonial-, Emaille- u. Tabakwaren

Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Willer
Gartenstraße Nr. 20

AUGUST GRUNDMANN
Krammstraße 25
Kolonial-, Schnittwaren und Spirituosen

Paul Renner
Jauerstraße 10
Zigarren, Zigaretten, Tabake

HUGO STIEF
Landeshauer Str. 2
Kolonial-, Tabakwaren u. Konfektion

Reserviert

Jauer

Erich Stark, Königstr. 11
Brot, Weiß- und Fleißbäckerei

Metzgerei Großmann
Schweine - Rinderfleisch
Königstr. 17 - Jauer 11a
Metzgerei, Fleisch- u. Fleißwaren

Franz Burzichewski, Linden-
Str. 11
Strampelstrickerei - Strampel-
Wollwaren, Trikotwaren, Kerzenwaren

S. Stanislaus
Bermuda Strasse
Schnittwaren, Arbeitserkleidung

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Spirituosen
kaufen Sie gut und preiswert bei
B. Landmann, Ring

Roman Donatl, Bölkowstr.
Manufaktur- und Modewaren
Wäsche, Kleider u. Arbeitserkleidung

Frig Reinert, Bölkowstr.
Strasse 19
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Gottesberg

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
Gustav Fleischer
Münzensteiner Straße Nr. 22

Fleisch- und Wurstwaren
Paul Hoffmann
Großsauer Straße 47

Schuhhaus P. Förster
Rabenstraße 1

Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Rauer
Münzensteiner Straße 17

Paul Feige, Strasse 6
Colonialwaren, Schnittwaren,
Zigaretten- und Spirituosenhand

Eugen Anders
Colonialwaren, Tabakwaren,
Spirituosen
Münzensteiner Straße 34

Alots Kreitel, Niederstr. 13
Kerz., Woll- und Schnittwaren,
ausgeführt nach den Billigsten Bezugspunkten

Rothenbach

Josef Menzel, Rothenbach 84
Schuhverarbeitung - Importwarenhandlung

Heinrich Wieland, Rothenbach 112
Fahrräder, Motorräder,
Reparatur- und Handlung u. Reparaturwerkstatt

Karl Wieland
Brot-, Weiß- und Fleißbäckerei
Dorfstraße 102

Hugh Peukert, Rothenbach 101
Colonialwaren, Kurz- und Schnittwaren
Getreide - Mehl - Pferdeweide

Seuchten

Sie umferten

Inserenten

Schweidnitz

Fritz Feige, Dampfbäckerei
Reichenbacher Straße

Spezialität Kommißbrot
Niederlage bei Menzler, Köppenstr.
Weizenschrotbrot
und mit Hausbackenbrot täglich frisch

Wilhelm Dullin
Hoherstraße 34
Fahrräder-Ersatzteile
Reparaturwerkstatt

Karl Unruh
Lederhandlung
Köppenstraße

PAUL GROßER, Hufn. B., Hauptstraße 15
Verkauf von
Damenbütteln
und Annahme von Reparaturen

Allwasser

PAUL MENZEL
Charlottebrunner Straße 22
Zigaretten - Zigaretten - Tabake

Landeshut

Früchte, Würzen, Delizwaren
Paul Romalsky
Liebauer Straße Nr. 5

Felix Werner, Kolonialwaren und Tabakwaren
Burgstraße 17

B. Grüner, Hauptstraße 205
Zigaretten, Zigaretten, Tabake

Dittersbach

W. Blaschke, Waldeburgstraße 44
Kolonial- und Tabakwaren / Drapen

G. Nitschke, Hauptstraße 65
Kolonial- und Vorkostwaren

Nieder-Salzbrunn

JOSEF LADEK
Bekleidungsgeschäft
Rosenauer Straße 8

Wolfsstein

Anton Fochter, Fallhammer-Straße
Sack- und Leinenwaren, Arbeitserkleidung

Fellhammer

Die Kommunisten gegen den Luther-Staat

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Gesellschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Gesellschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

Sozialdemokratische Verhandlungen mit Bürgerlichen über ein Gürtellombrowitz!

Eine „reine persönliche Güte ausnahme“?

(Sig. Dr. Dräse) Dienstag, 13. Februar.

Von der bürgerlichen Militärgesellschaft angekündigt, werden gelten nachmittags um 3 Uhr im Reichstag Verhandlungen zwischen dem Westkreis der bürgerlichen Militärgesellschaft und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt. Nach dem „Becklerer Tageblatt“ sollte diese Besprechung den Zweck haben, „vorläufig einmal unverbindlich die Möglichkeit zu erdetern, durch welche die Lösung der Abfindungsfrage herbeigeführt werden kann.“ Die Verhandlungen werden natürlich heute nur einen Anfang darstellen. Man wird sehen, ob eine Basis zu weiteren Verhandlungen mit einem politischen Ziel geführt werden können.“

Von sozialdemokratischer Seite wird dazu erklärt, dass es sich lediglich um eine rein persönliche Übereinkunft handele (?); offiziell sei die sozialdemokratische Fraktion noch nicht zu einer Gleichstellung aufgefordert worden. — Wer hat „reine persönliche“ verhandelt? Welches Ergebnis hat die Ansprache?

Vom Tage

Im Haushaltsausschuss des Reichstages teilte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Moses mit, dass im Jahre 1925 in der Reichswehr 129 Selbstmorde vorgekommen seien.

Im Reichstag ist ein deutschnationaler Antrag eingeflossen, der eine Herauslegung des Wahlalters von 20 auf 24 Jahre fordert.

In Radisch (Polen) wurden bisher 100 Personen wegen Beteiligung an den Grabenkämpfen verhaftet.

Die Grubenarbeiter des polnischen Kohlenreviers Dombrówka veranstalteten einen einstündigen Proteststreik gegen den Anschlag der Industriellen auf den Achtkunderttag.

Der Reparationsagent Varler Gilbert erklärte in Paris, er sei mit den deutschen Zahlungen zufrieden und sehr optimistisch in die Zukunft.

In Budapest sind auf französischen Trud erneut Verhaftungen von Frankensäschern vorgenommen worden.

In Griechenland und besonders in Mazedonien sind faschistische Organisationen gegründet worden.

In der türkischen Kammer wurde der russisch-türkische Neutralitätsvertrag einstimmig angenommen.

Die Lage im amerikanischen Bergarbeiterstreik steht sich zu. Demonstrationen der Streikenden haben zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei geführt.

Von Ihnen zu Ihnen...

Roman einer Frau

81] Von Anna Meyenberg — Der Mahn-Verlag, Berlin

Was da stand, war der Rotschädel einer ganzen Welt — war Spott und Hohn über die, die nicht hören und leben wollten und Hindringen dem Kommando folgen und zu Sklaven werden. Die kleine Arbeiterschaft hatte den Tod, all das zu bringen, während die großen Tageslätter für das rechts vertragene Auslagen entrichten, in denen nichts, aber auch gar nichts daraus wurde, daß der Arzt medizinalmäßig und zur gesundheitlichen Versorgung eine Schande sei.

Ju blickte mit roten brennenden Augen über die überquerende Straße — aus dem Hause wurde immer noch mehr gezeigt und zum Auskunftsangeboten — Stimme gemacht für den armen — gegen den anderen — einer Zukunft gehörte keine einzige dieser elenden Schätzchen.

Hab meine Seele voll und zufrieden — und existierte immer nicht in der Empfahrung, die ich diesen Verhältnissen gegenüber im Herzen trug. Seit ich irgendwelche Worte hörte, ich hörte, ich hörte Worte voller Angst — nur einen einzigen Tag hörte ich Rausch, Rausch oder Sprachlosigkeit — nur einen einzigen Tag, nur bei Gott des Friedens wiederhergestellt.

Den Menschen traf auch eine Salve von Jesus' Worte ein, es schien es mir so.

„So soll auf Ihr Gehäusungen eingehen, wenn ich durch Jesu Ich gebotenes, Körperliches Gebrüder vernichtet werde. So soll über Ihnen 300 Tote (Orientierter Tod) leben, welche Sie nach Ihrem Bedürfnis entweder für Sie als Sitzung für geheime Versammlungen wollen oder dem Frieden als Friedhof ausgewiesen wollen. Weil jedoch, als hindernisiert Tod kann ich, so genau wie es mich jetzt gehen heißt, nicht werden, weil meine Verhältnisse es nicht erlauben.“

Diese vornehmste Siedlung sieht es gleich nur unter der Beschuldigung an, daß es nur keine besondere keine weitere Siedlung über der Verhältnisse zu erwartet hätte.

„Siedlung ist eine Siedlung nicht fürchte, möglicherweise ist ja das elendste

Gründe verstecken können.“ Georg Tietz.

Dreihundert Tote bei mir an — hinderniert Tod — ein einfaches Acht, ein gutes langes Leben davon zu erzielen.

Und so ein Mensch mollt von „elendem Verstand“ sprechen.

Hoffe er nun sicher früher das eigene Gewicht geschaut.

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Gesellschaft. Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem, als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

140. Tafel 1. Seite, 11. Februar

Es ist ein sehr schweres Problem, das Zukunft zu errichten, als

haben wir eine neue Erziehung, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Kultur, es ist ein schweres Problem, als

haben wir eine neue Wirtschaft, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Politik, es ist ein schweres Problem,

als haben wir eine neue Gesellschaft.

Die Polizei Indiana hat eine Art der kapitalistischen Min

ierung in Waffen bei Ihnen die soziale Unterdrückung

der sozialen Diktatur gefunden.

(Dienstag 10.2.)

Führer durch die Geschäftsweil für Waldenburg u. Umgegend.

Striegau

Fritz Nowack
Brot- und Feinkost
Gräbenstraße 25

A. FRITSCH
Hohenleoderger Straße 33

Anna Köhler
Colonia- und Schnittwaren
Gebäu Nr. 1

Ernst Drieschner
Joh. May Drieschner
Gebäustraße 15

H. Heinze, Wittigstr 10
Kolonial- u. Tabakwaren
Spirituosen

Löwen-Drogerie
Arthur & Martin Kalme
Ring 17, Fernsprecher 265

Paul Gloss
Fahrrad-Handlung
und Reparatur-Werkstatt
Grubengasse Nr. 26

Zigarrenhaus
Carl Hugo Schmidt
Grunbergstraße 25

Erich Schliemann
Johannstraße 21
Gesellige Zuhörer - Bedingungen

Anton Bogatz
Liegnitzer Straße 3
Kolonial-, Bier- und Feinkost - Waren

Wilhelm Weberschock
Gräbenstraße 8
Fleischerei und Wurstgeschäft

Josef Müller
Gräben Nr. 35
Zigarren / Zigaretten / Tabake

**Wer bei
M. Wolff
kauf
spart Geld!**

Bolkensheim

Rud. Reiter Nachl.
Ring, Gräben / Dresdner
Ring

Reserviert

III. Holz
Futter-, Dame- und Kinder-Möbelung
Ring Nr. 26

Carl Raupach
Raupach, Hauss, Gerecht
Niederstadt
Kolonial-, Kurz-, Woll- und Wollwaren

Selchaus Karl Hempel
Freiburger Straße 4
Billigste Bezugsquelle in Siedl-
und Toiletten-Artikeln

Weiß- und Wollwaren
Arbeiterbekleidung
H. Schindler
Ring Nr. 5

Reserviert

B. Borkowitz
Ring

Tuch- u. Modewarenhandlung
Damen - Konfektion

Heinrich Meier
Bahnhofstraße 1
Kolonial-, Emaille- u. Tabakwaren

Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Willer
Gartenstraße Nr. 20

AUGUST GRUNDMANN
Krammstraße 25
Kleider, Schuhwaren und Accessoires

Paul Renner
Jägerstraße 10
Zigarren, Zigaretten, Tabake

HUGO STIEF
Landshuter Str. 2
Kolonial-, Tabakwaren u. Konfektion

Reserviert

Jauer

Erich Berfel, Königgr. II
Ring, Gräben, Dresdner

Steinheil Großmark
Kolonial- und Wollwaren
Liegnitzstraße 17 — Käppchen 15
Kleider, Schuhe u. Bekleidung

Franz Buricewski, Linden,
Lindenstraße 11
Schnupftabakerei — Schnupf-
Wollwaren, Trikotwaren, Kurzwaren

O. Stanislaw
Formale Kleidung
Gutshäuser, Arbeitskleidung

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kaufen Sie gut und preiswert bei
B. Landmann, Ring

Roman Donat, Bölkensheim
Straße 9
Manufaktur- und Modewaren
Wäsche, Kleider u. Arbeiterkonfektion

Fritz Reinert, Bölkensheim
Straße 19
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Gottesberg

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
Gustav Fleischer,
Fürstensteiner Straße Nr. 22

Fleisch- und Wurstwaren
Paul Hoffmann
Gräbsche Straße 47

Schuhhaus P. Förster
Bahnstraße 1

Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Rauer
Fürstensteiner Straße 17

Paul Feige, Gräbsche 4
Colonialwaren, Konfektion,
Zigarren und Spirituosenhand

Eugen Anders
Colonialwaren, Tabakwaren,
Spirituosen
Fürstensteiner Straße 34

Alois Kreisel, Niederstr. 13
Kolonial-, Woll- und Schnittwaren,
möglich bis Billigste Bequemlichkeit

Rothenbach

Josef Menzel, Rothenbach 84
Kolonialwaren — Reparaturwerkstatt

Heinrich Wieland, Rothenbach 102
Fahrräder, Motorräder,
Kleinmotor-Handlung u. Reparaturwerkstatt

Karl Wieland
Brot, Weiß- und Feinkost
Dresdner Straße 102

August Peukert, Rothenbach 101
Colonialwaren, Kurz- und Einzelwaren
Gärtnerei • Hebe • Pferdehandel

Beucha

Sie unsere

Inserenten

Schweidnitz

Fritz Feige, Dampfbäckerei
Reichenbacher Straße

Spezialität Kommißbrot
Niederlage bei Menzler, Köpenstr.
Weizenschrotbrot
und mit Hausbackenbrot täglich frisch

Wilhelm Dullin
Hohstraße 34
Fahrräder-Ersatzteile
Reparaturwerkstatt

Karl Unruh
Lederhandlung
Köpenstraße

PAUL GRÜBER, Aufbau R., Nehstraße 15
Verkauf von
Damenhüten
und Annahme von Reparaturen

Allwasser

PAUL MENZEL
Charlottebrunner Straße 22
Zigarren — Zigaretten — Tabake

Landeshut
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Paul Kowalsky
Liebauer Straße Nr. 5

W. Gruber, Hauptstr. Nr. 205
Staaten, Zigarren, Tabake

W. Nitschke, Hauptstraße 65
Kolonial- und Vorkostwaren

W. Blaschke, Waldenburgerstr. 44
Kolonial- und Tabakwaren / Dresden

Nieder-Salzbrunn

JOSEF LADERK
Bekleidungsgeschäft
Rosenauer Straße 8

Friedland

Fellhammer

Anton Fochler, Fellhammer-Süd
Schuh- und Lehrwaren, Arbeiterkonfektion

Dittersbach

W. Nitschke, Hauptstraße 65
Kolonial- und Vorkostwaren

Wolfsstein

W. Blaschke, Waldenburgerstr. 44
Kolonial- und Tabakwaren / Dresden

Fellhammer

Anton Fochler, Fellhammer-Süd
Schuh- und Lehrwaren, Arbeiterkonfektion

Geuchten

W. Blaschke, Waldenburgerstr. 44
Kolonial- und Tabakwaren / Dresden

Fellhammer

Anton Fochler, Fellhammer-Süd
Schuh- und Lehrwaren, Arbeiterkonfektion

Geuchten

Vergnügungs-Anzeigen

Luna-Park (Breslau-Morgen)

Jeden Samstag, Dienstag, Donnerstag, 10 Uhr, **Ball**

Wartburg-Lichtspiele

Telephone Linie 1413
Breslau, Orlabachener Str. 04n

Beh-Maltheis-Lichtspiele

die missgebenden Lichtspiele
des Odertors.

Apollo-Lichtspiele

Rdalberstrasse 8
Telephone Ring 9936

Carl Bräuer's Feställe

Gabitzstrasse 22

Haase's Spezial-Ruslchan

Donnerstag und Sonntag

Tanz

Wo gehen wir hin?
in den

Breslauer Trichter

Ketzerberg 25/27

Dienstag, Donnerstag, Sonntag

Verkehrter BALL

Neu! Neu! Neu!

Original Jazzbandkapelle

Bürger-Garten

Weidenstrasse 21
Taschenstrasse 10/11

Conditorei und Café „Zum Stern“

Sternstrasse 76

Inhaber: Traugott Pohl jun.

Täglich von 7-12 Uhr

Künstler-Konzert

Henkner's Festläde

Morgenau

Sonntags Tanz

in beiden Sälen

Ersklassige Musik Jazzband-Kapelle

Reserviert

Alle Leifer der
Schlesischen Arbeiter-Zeitung
besuchen
die Lokale unserer Inferenten

Billige böhmische Bettfedern

BLAHUT
1. Preis 125,- M.
2. Preis 100,- M.
3. Preis 80,- M.
4. Preis 60,- M.
5. Preis 50,- M.
6. Preis 40,- M.
7. Preis 30,- M.
8. Preis 25,- M.
9. Preis 20,- M.
10. Preis 15,- M.
11. Preis 10,- M.
12. Preis 8,- M.
13. Preis 6,- M.
14. Preis 5,- M.
15. Preis 4,- M.
16. Preis 3,- M.
17. Preis 2,- M.
18. Preis 1,- M.
19. Preis 1,- M.
20. Preis 1,- M.
21. Preis 1,- M.
22. Preis 1,- M.
23. Preis 1,- M.
24. Preis 1,- M.
25. Preis 1,- M.
26. Preis 1,- M.
27. Preis 1,- M.
28. Preis 1,- M.
29. Preis 1,- M.
30. Preis 1,- M.
31. Preis 1,- M.
32. Preis 1,- M.
33. Preis 1,- M.
34. Preis 1,- M.
35. Preis 1,- M.
36. Preis 1,- M.
37. Preis 1,- M.
38. Preis 1,- M.
39. Preis 1,- M.
40. Preis 1,- M.
41. Preis 1,- M.
42. Preis 1,- M.
43. Preis 1,- M.
44. Preis 1,- M.
45. Preis 1,- M.
46. Preis 1,- M.
47. Preis 1,- M.
48. Preis 1,- M.
49. Preis 1,- M.
50. Preis 1,- M.
51. Preis 1,- M.
52. Preis 1,- M.
53. Preis 1,- M.
54. Preis 1,- M.
55. Preis 1,- M.
56. Preis 1,- M.
57. Preis 1,- M.
58. Preis 1,- M.
59. Preis 1,- M.
60. Preis 1,- M.
61. Preis 1,- M.
62. Preis 1,- M.
63. Preis 1,- M.
64. Preis 1,- M.
65. Preis 1,- M.
66. Preis 1,- M.
67. Preis 1,- M.
68. Preis 1,- M.
69. Preis 1,- M.
70. Preis 1,- M.
71. Preis 1,- M.
72. Preis 1,- M.
73. Preis 1,- M.
74. Preis 1,- M.
75. Preis 1,- M.
76. Preis 1,- M.
77. Preis 1,- M.
78. Preis 1,- M.
79. Preis 1,- M.
80. Preis 1,- M.
81. Preis 1,- M.
82. Preis 1,- M.
83. Preis 1,- M.
84. Preis 1,- M.
85. Preis 1,- M.
86. Preis 1,- M.
87. Preis 1,- M.
88. Preis 1,- M.
89. Preis 1,- M.
90. Preis 1,- M.
91. Preis 1,- M.
92. Preis 1,- M.
93. Preis 1,- M.
94. Preis 1,- M.
95. Preis 1,- M.
96. Preis 1,- M.
97. Preis 1,- M.
98. Preis 1,- M.
99. Preis 1,- M.
100. Preis 1,- M.
101. Preis 1,- M.
102. Preis 1,- M.
103. Preis 1,- M.
104. Preis 1,- M.
105. Preis 1,- M.
106. Preis 1,- M.
107. Preis 1,- M.
108. Preis 1,- M.
109. Preis 1,- M.
110. Preis 1,- M.
111. Preis 1,- M.
112. Preis 1,- M.
113. Preis 1,- M.
114. Preis 1,- M.
115. Preis 1,- M.
116. Preis 1,- M.
117. Preis 1,- M.
118. Preis 1,- M.
119. Preis 1,- M.
120. Preis 1,- M.
121. Preis 1,- M.
122. Preis 1,- M.
123. Preis 1,- M.
124. Preis 1,- M.
125. Preis 1,- M.
126. Preis 1,- M.
127. Preis 1,- M.
128. Preis 1,- M.
129. Preis 1,- M.
130. Preis 1,- M.
131. Preis 1,- M.
132. Preis 1,- M.
133. Preis 1,- M.
134. Preis 1,- M.
135. Preis 1,- M.
136. Preis 1,- M.
137. Preis 1,- M.
138. Preis 1,- M.
139. Preis 1,- M.
140. Preis 1,- M.
141. Preis 1,- M.
142. Preis 1,- M.
143. Preis 1,- M.
144. Preis 1,- M.
145. Preis 1,- M.
146. Preis 1,- M.
147. Preis 1,- M.
148. Preis 1,- M.
149. Preis 1,- M.
150. Preis 1,- M.
151. Preis 1,- M.
152. Preis 1,- M.
153. Preis 1,- M.
154. Preis 1,- M.
155. Preis 1,- M.
156. Preis 1,- M.
157. Preis 1,- M.
158. Preis 1,- M.
159. Preis 1,- M.
160. Preis 1,- M.
161. Preis 1,- M.
162. Preis 1,- M.
163. Preis 1,- M.
164. Preis 1,- M.
165. Preis 1,- M.
166. Preis 1,- M.
167. Preis 1,- M.
168. Preis 1,- M.
169. Preis 1,- M.
170. Preis 1,- M.
171. Preis 1,- M.
172. Preis 1,- M.
173. Preis 1,- M.
174. Preis 1,- M.
175. Preis 1,- M.
176. Preis 1,- M.
177. Preis 1,- M.
178. Preis 1,- M.
179. Preis 1,- M.
180. Preis 1,- M.
181. Preis 1,- M.
182. Preis 1,- M.
183. Preis 1,- M.
184. Preis 1,- M.
185. Preis 1,- M.
186. Preis 1,- M.
187. Preis 1,- M.
188. Preis 1,- M.
189. Preis 1,- M.
190. Preis 1,- M.
191. Preis 1,- M.
192. Preis 1,- M.
193. Preis 1,- M.
194. Preis 1,- M.
195. Preis 1,- M.
196. Preis 1,- M.
197. Preis 1,- M.
198. Preis 1,- M.
199. Preis 1,- M.
200. Preis 1,- M.
201. Preis 1,- M.
202. Preis 1,- M.
203. Preis 1,- M.
204. Preis 1,- M.
205. Preis 1,- M.
206. Preis 1,- M.
207. Preis 1,- M.
208. Preis 1,- M.
209. Preis 1,- M.
210. Preis 1,- M.
211. Preis 1,- M.
212. Preis 1,- M.
213. Preis 1,- M.
214. Preis 1,- M.
215. Preis 1,- M.
216. Preis 1,- M.
217. Preis 1,- M.
218. Preis 1,- M.
219. Preis 1,- M.
220. Preis 1,- M.
221. Preis 1,- M.
222. Preis 1,- M.
223. Preis 1,- M.
224. Preis 1,- M.
225. Preis 1,- M.
226. Preis 1,- M.
227. Preis 1,- M.
228. Preis 1,- M.
229. Preis 1,- M.
230. Preis 1,- M.
231. Preis 1,- M.
232. Preis 1,- M.
233. Preis 1,- M.
234. Preis 1,- M.
235. Preis 1,- M.
236. Preis 1,- M.
237. Preis 1,- M.
238. Preis 1,- M.
239. Preis 1,- M.
240. Preis 1,- M.
241. Preis 1,- M.
242. Preis 1,- M.
243. Preis 1,- M.
244. Preis 1,- M.
245. Preis 1,- M.
246. Preis 1,- M.
247. Preis 1,- M.
248. Preis 1,- M.
249. Preis 1,- M.
250. Preis 1,- M.
251. Preis 1,- M.
252. Preis 1,- M.
253. Preis 1,- M.
254. Preis 1,- M.
255. Preis 1,- M.
256. Preis 1,- M.
257. Preis 1,- M.
258. Preis 1,- M.
259. Preis 1,- M.
260. Preis 1,- M.
261. Preis 1,- M.
262. Preis 1,- M.
263. Preis 1,- M.
264. Preis 1,- M.
265. Preis 1,- M.
266. Preis 1,- M.
267. Preis 1,- M.
268. Preis 1,- M.
269. Preis 1,- M.
270. Preis 1,- M.
271. Preis 1,- M.
272. Preis 1,- M.
273. Preis 1,- M.
274. Preis 1,- M.
275. Preis 1,- M.
276. Preis 1,- M.
277. Preis 1,- M.
278. Preis 1,- M.
279. Preis 1,- M.
280. Preis 1,- M.
281. Preis 1,- M.
282. Preis 1,- M.
283. Preis 1,- M.
284. Preis 1,- M.
285. Preis 1,- M.
286. Preis 1,- M.
287. Preis 1,- M.
288. Preis 1,- M.
289. Preis 1,- M.
290. Preis 1,- M.
291. Preis 1,- M.
292. Preis 1,- M.
293. Preis 1,- M.
294. Preis 1,- M.
295. Preis 1,- M.
296. Preis 1,- M.
297. Preis 1,- M.
298. Preis 1,- M.
299. Preis 1,- M.
300. Preis 1,- M.
301. Preis 1,- M.
302. Preis 1,- M.
303. Preis 1,- M.
304. Preis 1,- M.
305. Preis 1,- M.
306. Preis 1,- M.
307. Preis 1,- M.
308. Preis 1,- M.
309. Preis 1,- M.
310. Preis 1,- M.
311. Preis 1,- M.
312. Preis 1,- M.
313. Preis 1,- M.
314. Preis 1,- M.
315. Preis 1,- M.
316. Preis 1,- M.
317. Preis 1,- M.
318. Preis 1,- M.
319. Preis 1,- M.
320. Preis 1,- M.
321. Preis 1,- M.
322. Preis 1,- M.
323. Preis 1,- M.
324. Preis 1,- M.
325. Preis 1,- M.
326. Preis 1,- M.
327. Preis 1,- M.
328. Preis 1,- M.
329. Preis 1,- M.
330. Preis 1,- M.
331. Preis 1,- M.
332. Preis 1,- M.
333. Preis 1,- M.
334. Preis 1,- M.
335. Preis 1,- M.
336. Preis 1,- M.
337. Preis 1,- M.
338. Preis 1,- M.
339. Preis 1,- M.
340. Preis 1,- M.
341. Preis 1,- M.
342. Preis 1,- M.
343. Preis 1,- M.
344. Preis 1,- M.
345. Preis 1,- M.
346. Preis 1,- M.
347. Preis 1,- M.
348. Preis 1,- M.
349. Preis 1,- M.
350. Preis 1,- M.
351. Preis 1,- M.
352. Preis 1,- M.
353. Preis 1,- M.
354. Preis 1,- M.
355. Preis 1,- M.
356. Preis 1,- M.
357. Preis 1,- M.
358. Preis 1,- M.
359. Preis 1,- M.
360. Preis 1,- M.
361. Preis 1,- M.
362. Preis 1,- M.
363. Preis 1,- M.
364. Preis 1,- M.
365. Preis 1,- M.
366. Preis 1,- M.
367. Preis 1,- M.
368. Preis 1,- M.
369. Preis 1,- M.
370. Preis 1,- M.
371. Preis 1,- M.
372. Preis 1,- M.
373. Preis 1,- M.
374. Preis 1,- M.
375. Preis 1,- M.
376. Preis 1,- M.
377. Preis 1,- M.
378. Preis 1,- M.
379. Preis 1,- M.
380. Preis 1,- M.
381. Preis 1,- M.
382. Preis 1,- M.
383. Preis 1,- M.
384. Preis 1,- M.
385. Preis 1,- M.
386. Preis 1,- M.
387. Preis 1,- M.
388. Preis 1,- M.
389. Preis 1,- M.
390. Preis 1,- M.
391. Preis 1,- M.
392. Preis 1,- M.
393. Preis 1,- M.
394. Preis 1,- M.
395. Preis 1,- M.
396. Preis 1,- M.
397. Preis 1,- M.
398. Preis 1,- M.
399. Preis 1,- M.
400. Preis 1,- M.
401. Preis 1,- M.
402. Preis 1,- M.
403. Preis 1,- M.
404. Preis 1,- M.
405. Preis 1,- M.
406. Preis 1,- M.
407. Preis 1,- M.
408. Preis 1,- M.
409. Preis 1,- M.
410. Preis 1,- M.
411. Preis 1,- M.
412. Preis 1,- M.
413. Preis 1,- M.
414. Preis 1,- M.
415. Preis 1,- M.
416. Preis 1,- M.
417. Preis 1,- M.
418. Preis 1,- M.
419. Preis 1,- M.
420. Preis 1,- M.
421. Preis 1,- M.
422. Preis 1,- M.
423. Preis 1,- M.
424. Preis 1,- M.
425. Preis 1,- M.
426. Preis 1,- M.
427. Preis 1,- M.
428. Preis 1,- M.
429. Preis 1,- M.
430. Preis 1,- M.
431. Preis 1,- M.
432. Preis 1,- M.
433. Preis 1,- M.
434. Preis 1,- M.
435. Preis 1,- M.
436. Preis 1,- M.
437. Preis 1,- M.
438. Preis 1,- M.
439. Preis 1,- M.
440. Preis 1,- M.
441. Preis 1,- M.
442. Preis 1,- M.
443. Preis 1,- M.
444. Preis 1,- M.
445. Preis 1,- M.
446. Preis 1,- M.
447. Preis 1,- M.
448. Preis 1,- M.
449. Preis 1,- M.
450. Preis 1,- M.
451. Preis 1,- M.
452. Preis 1,- M.
453. Preis 1,- M.
454. Preis 1,- M.
455. Preis 1,- M.
456. Preis 1,- M.
457. Preis 1,- M.
458. Preis 1,- M.
459. Preis 1,- M.
460. Preis 1,- M.
461. Preis 1,- M.
462. Preis 1,- M.
463. Preis 1,- M.
464. Preis 1,- M.
465. Preis 1,- M.
466. Preis 1,- M.
467. Preis 1,- M.
468. Preis 1,- M.
469. Preis 1,- M.
470. Preis 1,- M.
471. Preis 1,- M.
472. Preis 1,- M.
473. Preis 1,- M.
474. Preis 1,- M.
475. Preis 1,- M.
476. Preis 1,- M.
477. Preis 1,- M.
478. Preis 1,- M.
479. Preis 1,- M.
480. Preis 1,- M.
481. Preis 1,- M.
482. Preis 1,- M.
483. Preis 1,- M.
484. Preis 1,- M.
485. Preis 1,- M.
486. Preis 1,- M.
487. Preis 1,- M.
488. Preis 1,- M.
489. Preis 1,- M.
490. Preis 1,- M.
491. Preis 1,- M.
492. Preis 1,- M.
493. Preis 1,- M.
494. Preis 1,- M.
495. Preis 1,- M.
496. Preis 1,- M.
497. Preis 1,- M.
498. Preis 1,- M.
499. Preis 1,- M.
500. Preis 1,- M.
501. Preis 1,- M.
502. Preis 1,- M.
503. Preis 1,- M.
504. Preis 1,- M.
505. Preis 1,- M.
506. Preis 1,- M.
507. Preis 1,- M.
508. Preis 1,- M.
509. Preis 1,- M.
510. Preis 1,- M.
511. Preis 1,- M.
512. Preis 1,- M.
513. Preis 1,- M.
514. Preis 1,- M.
515. Preis 1,- M.
516. Preis 1,- M.
517. Preis 1,- M.
518. Preis 1,- M.
519. Preis 1,- M.
520. Preis 1,- M.
521. Preis 1,- M.
522. Preis 1,- M.
523. Preis 1,- M.
524. Preis 1,- M.
525. Preis 1,- M.
526. Preis 1,- M.
527. Preis 1,- M.<

Wer erhält Erwerbslosenunterstützung?

Die veröffentlichenden im nachstehenden die Artikel eines in der Erwerbslosenunterstützung tätigen Beamten über die Voraussetzungen auf den Arbeitsmärkten. (B. R. d. 1. 1. 2.)

Die Erwerbslosenunterstützung wird nur solchen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Personen gewährt, die 1. das 10. Lebensjahr vollendet haben, 2. sich infolge des wirtschaftlichen Zusammenschlusses des Arbeiters durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in unerwerbsfähigster Lage befinden, 3. in den letzten zwölf Monaten vor dem Eintritt ihrer Unerwerbsfähigkeitszeit wohnhaft gewesen sind (durchschnittsmonat insgesamt, auch auf verschiedene Zeiträume innerhalb der zwölf Monate verteilt), entweder eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie gegen Amtshand pflichtverpflichtet waren, aber eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie auf Grund des Ausgleichsversicherungsgesetzes pflichtverpflichtet waren, 4. die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen oder über einem Staate angehören, der hinsichtlich der Erwerbslosenfürsorge Gegenseitigkeit verbürgt.

Erwerbslosen unter 18 Jahren, die vorstehende Bedingungen erfüllen, kann Erwerbslosenunterstützung gewährt werden, wenn sie nicht oder Notstandarbeiten leisten. Erwerbslosen zwischen 18 und 18 Jahren darf im übrigen mit dann Erwerbslosenunterstützung gehabt werden, wenn die zuständige Regierungspresidentin (in Berlin Überpräsident) festgestellt hat, dass es Personen dieser Altersgruppen nach der allgemeinen Voraussetzung des Arbeitsmarktes, trotz besonderer Verhältnisse, erst nach längerer Arbeitslosigkeit möglich sein wird, Arbeit zu erlangen. In Preußen, einschließlich Berlin, ist die Gewalt zur Unterhaltung der 18-18-jährigen Erwerbslosen ohne die ausnahmslose Übertragung von Pflicht- oder Notstandarbeit (seit 1924) bisher noch nicht erzielt worden.

Als „teilweise Erwerbslosigkeit“ gilt seit 1924 nicht mehr die durch vorübergehende Verkürzung der normalen Arbeitszeit oder durch Entziehung von Rechten entstandene Einschränkung des Erwerbs. „Für Bergarbeiter ist es kein“ wird daher nicht mehr gewährt. Dagegen gilt als „teilweise Erwerbslos“, wer als Erwerbsarbeiter eine Arbeit annimmt, die ihn entweder dauernd nur wenige Stunden anstatt der herkömmlichen vollen Arbeitszeit, oder ab und zu (gelegentlich) Stunden- oder tageweise beschäftigt.

Arbeitsfähig ist, wer eine wirtschaftlich verwertbare Arbeitskraft besitzt. Als arbeitsunfähig wird in der Regel derjenige angesehen, dessen Arbeitskraft um mehr als zwei Drittel verringert worden ist, so dass er für Aufgaben des allgemeinen Arbeitsmarktes nur noch ganz ausnahmsweise verwendbar erscheint. Das Lebensalter ist hierbei nicht entscheidend. Die Tatsache eines Bezuges von Renten wegen Invalidität infolge des Krieges oder von Krankheiten schlägt nicht aus, da der Rentenempfänger im Sinne der Erwerbslosenfürsorge als arbeitsfähig angesehen werden kann. In diesem Falle werden die Renten zur Hälfte bei Schwerbehinderten je nach Lage des Falles zu noch geringeren Teile auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet. Schwangere Erwerbslose gelten bis zur Geburt als arbeitsfähig, auch wenn ihr Zustand die Ausübung einer Erwerbsfähigkeit nicht mehr zulässt. Hingegen haben Erwerbslose, die als Kränke oder Arbeitsunfähige Leistungen einer Krankenkasse beziehen, keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung. Erhält der Erwerbslose erst während des Unterstützungsbeuges, so erhält er an Stelle seiner Unterstützung die Leistungen der Krankenkasse, bei der er durch die Erwerbslosenfürsorge auf deren alleinige Kosten gegen Krankheit versichert ist, sowie die Familienzuschläge der Erwerbslosenunterstützung für Ehegatten und Kinder.

Als arbeitswillig wird der Erwerbslose angesehen, der sich bei dem für seinen Beruf oder sein Fach zuständigen öffentlichen Arbeitsamtweis, oder dem von der Erwerbslosenfürsorge als Kontrollstelle anerkannten Bergbaudienstes als Arbeitsloser eintragen lässt und sich der vorgeschriebenen Stempelkontrolle regelmäßig unterzieht und des weiteren, aber auch anderweitig sich um Arbeit bemüht. Als nicht arbeitswillig gilt, wer eine ihm angebotene Arbeit, die fairmässig und ortüblich bezahlt wird, und ihm nach seinem körperlichen Zustand sowie unter billiger Verübungsfähigkeit seiner beruflichen Eignung zugemutet werden kann, unbegründeterweise ablehnt. Es ist dabei belanglos, ob es sich um eine Arbeit von Dauer oder nur um eine Aushilfsarbeit, um eine Volltägige oder nur um eine Stundenarbeitszeit handelt. Wer Pflicht- oder Notstandarbeiten ausübt, sofern diese körperliche Eignung ablehnt, verliert den Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung. Dagegen ist der Erwerbslose berechtigt, Arbeitsstellen abzulehnen, die durch Streit oder Ausspeisung freigeworden sind. Andererseits gilt Arbeitslosigkeit, die durch Streit oder Ausspeisung oder dieses verwandte Streitgefechte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entstanden ist, nicht als Kriegsfolge. Personen, die dadurch erwerbslos geworden sind, erhalten Erwerbslosenunterstützung erst nach Ablauf von vier Wochen nach dem Ende der allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit bzw. dem Ende des bestehenden Streits. Wer seine Arbeit durch eigene Schuld verliert, oder sie freiwillig ohne triftigen Grund aufgibt, erhält Unterstützung erst nach Ablauf von vier bis sechs Wochen nach dem Eintritt der Erwerbslosigkeit. Wer bei der Entlassung Absindungen erhält, hat sich dann Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung, wenn die Zeitwonne für die an dem bisherigen Lohn oder Gehalt gemachten die Absindung ausreicht, verstreichen. Wer eine vorhandene Verdienstmöglichkeit aufgibt, weil der Verdienst hinter der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt, hat ebenfalls keinen Anspruch auf diese. Demjenigen, der sie beläßt (teilweise Beschäftigte, aber nicht, wie wiederholt sei, „Kurz- oder Schichtwechselarbeiter“), kann auf seinen Antrags-Teilunterstützung gewährt werden.

Als Erwerbslosigkeit ist Kriegsfolge, wenn sie ausschliesslich oder überwiegend auf wirtschaftliche Folgeerscheinungen des Krieges, z.B. Abschöpfungen, Mangel an Betriebsstoffen, Rohstoffen, Geld- oder Warenkrediten, zurückzuführen ist. Aber auch erwerbslose Saisonarbeiter sind Erwerbslosenunterstützung gewährt, weil ihnen infolge des Krieges nicht möglich ist, in ihren arbeitsfreien Zeiten wie früher anderweitig Beschäftigung zu finden. Nicht gewährt wird dagegen die Unterstützung für Zeiten, die wegen Immunitätsaufnahmen, betriebsüblicher Reisekrediten, Maschinenreparaturen u. dergl. Anlässe arbeitsfrei bleiben.

Als unterhaltungsbefürdig gilt nicht, wer grösseres Vermögen oder ein Vermögen von mehr als 2000 Mark (in Berlin, anderswo ähnlich) hat. Sofort veräußerbare Eigentümer gehören zum Vermögen. Außer Betracht bleiben in der Regel Vermögensbestände, die erst nach der späteren Aufwertung einen wesentlichen Wert wiederfinden werden. Bei jah von Möbeln, Hausrat, Handwerkszeug, Räumlichkeiten u. dergl. verringert die Bedürftigkeit nicht ebensoviel wie von Laubengland mit unverdienten Erträgnum.

Die Bedürftigkeit des Erwerbslosen wird verringert oder weggenommen, wenn er selbst oder seine zufällig geborenen Erben einen einkommen aus Arbeit, Renten, Unterhaltungsbeiträgen u. dergl. haben. Diese Beziehungen werden nach bestimmten Voraussetzungen auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet. Angerechnet auf diese wird außerdem das, was die unterhaltungsbefürdigten Bewohner des Erwerbslosenwohnsitzes nicht unterhaltungspflichtig, aber mit ihm in gemeinsamen Haushalt lebenden Verwandten über gewisse Tagesentnahmen hinausverfügen.

Und Frauen können unter gewissen Verhältnissen wirtschaftliche Erwerbsunterstützung erhalten, ohne Bergarbeiter und Bergarbeiterinnen. Von der Erwerbsunterstützung ausgeschlossen sind wirtschaftlich Personen, die ein unzureichendes Einkommen haben, oder auch Straßenarbeiter, Kaufleute und Bergarbeiter, welche wegen der Unstabilität ihrer Existenz, Achtungswertlosigkeit oder anderen Gründen nicht die Erwerbslosigkeit in wirtschaftlicher Weise bestehen. 2. In den letzten zwölf Monaten vor dem Eintritt ihrer Unerwerbsfähigkeitszeit wohnhaft gewesen, 3. immer vermietet, da auch auf Arbeit angewiesen sind, und 4. im sozialen Bereich zu erden, können bei Arbeitslosigkeit Vollunterstützung erhalten, wenn nicht ihr auf die Erwerbslosenunterstützung amtiertender Verdienst diese erzielt oder übersteigt. (Zuletzt folgt.)

Die Fürsten als Rentenempfänger

In der Dienstagsitzung des Reichsausschusses wird die Liste der jüdischen Offizierpensionenempfänger mitgeteilt; wie dringen sie nachfolgend wöchentlich zum Abdruck:

Nachweisung
über Militärpensionsbezüge der Mitglieder ehemals regierender Häuser

N a m e der Empfänger	Die Pension wird gewährt aus der Dienststellung als:	Indirekte von Jahrs. M.-W.	Bemerkungen
Heinrich Prinz von Preußen	Generalmajor Befehl. Gr. B 5	17 127	einschl. Frauenzulage ohne Steuerabzug
Eitel Friedrich Prinz von Preußen	Generalmajor und Divisions- kommandeur	10 075	wie zu 1
Adalbert Prinz von Preußen	Rorvetterkapitän	4 800	einschl. Frauen- und Kinderzulage ohne Steuerabzug
Oskar Prinz von Preußen	Oberst und Brigade- kommandeur	7 554	wie zu 1
Noachim Ulrich Prinz von Preußen	Major	8 080	wie zu 1
Leopold Prinz von Bayern	Generalselbst- marschall	16 983	ohne Steuerabzug
Rupprecht Prinz v. Bayern (vorm. Kronprinz)	Generalselbst- marschall	16 347	"
Dr. Walther Prinz von Bayern	Major	3 195	"
Olga Herzogin Lu- des Prinzen Mari- milian zu Schaum- burg-Lippe	Rittmeister	1 093	"
Friedrich Karl Prinz von Hessen	Oberst u. Regi- mentskommand. (als solcher im Kriege schwer verwundet)	5 270	"
Abelheid Prinzessin von Sachsen- Meiningen	Generalmajor	6 758	"
Gisela Prinz zu Schwarzburg-Ru- dolstadt und Sondershausen	Oberleutnant	1 503	"
Heinrich XXXV Prinz Reuß	Rittmeister	2 313	einschl. Frauenzulage ohne Steuerabzug
Heinrich XLII Prinz Reuß	Oberleutnant	1 614	ohne Steuerabzug
Heinrich XXXIV Prinz Reuß i. L.	Rittmeister	3 201	einschl. Frauenzulage ohne Steuerabzug
Ernst Wolrad Prinz zu Schaumburg- Lippe	Rittmeister	2 997	einschl. Frauen- und Kinderzulage ohne Steuerabzug
Stephan Alexander Viktor zu Schaum- burg-Lippe	Rittmeister	2 595	ohne Steuerabzug
August Friedrich Wilhelm Prinz zu Lippe	Hauptmann	2 214	ohne Steuerabzug
Josias Wilhelm Georg Prinz zu Waldeck u. Pyrmont	Oberleutnant	1 131	"

Die schmarotzenden Fürsten erhalten, weil sie von dem davon-
gelaufenen Wilhelm seinerzeit zu Generälen ernannt wurden, Jahres-
bezüge bis zu 17 000 Mark.

Und diese Gesellschaft, die tausendfach soweit als die Volks-
und der Gesellschaft, wagen noch, hunderte von Millionen zu erpressen.

Neue Kommunistenurteile

(Eig. Druckb.) Leipzig, 12. Februar.

In dem Prozess gegen die württembergischen Kommunisten fällt der Gerichtshof folgende wahnähnlichen Urteile: Happert 9 Jahre
Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Sprecher 3 Jahre 3 Monate
Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Behnle 3 Jahre 6 Monate
Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe; Schmidt zwei Jahre Zuchthaus
und 200 Mark Geldstrafe. Ein Teil der Untersuchungshäftlinge wurde den Verurteilten angehängt und zwar: Happert 1 Jahr
3 Monate, Sprecher 6 Monate, Behnle 4 Monate und Schmidt
6 Monate.

1000 Tote im Ruhr-Bergbau!

Die Bilanz von 1925

Am 1. Februar kam aus Bochum die Meldung, dass die Zahl der im Laufe des letzten Jahres allein im Ruhrbergbau verunglückten Arbeiter sich auf 75 000 Verletzte und mehr als 1000 Tote beläuft. Das bedeutet gegenüber den Ziffern des Jahres 1924 eine ganz bedeutende Steigerung. Von den 1000 Toten waren zwei Drittel verheiratet.

Das immer schärfer werdende Antreibersystem hat im vergangenen Jahr zu nicht weniger als drei Massentodesstichen geführt. Zuerst fielen auf der Zeche „Minister Stein“ 136 Bergleute einer Sprengwetterexplosion zum Opfer. Es war das dieselbe Zeche, die in der „Zechenzeitung“ stolz schreiben konnte:

„Minister Stein“, Reformzahl der Förderung am 19. November 1924: 3358 Tonnen, am 9. Dezember 1924: 3370 Tonnen. Ein Brutto der Brüder!“

Nicht zeigt deutlicher den direkten Zusammenhang zwischen der tödlichstens betriebenen Produktionssteigerung und den hier häufigen Todesopfern des Bergkapitals. Die ame-

rische Ressource war im Nord der Industrie auf der Höhe „1919 bis 1920“, wo ein zufriedener Bergarbeiter mit 11 Mann in die Mine läuft. Im Mai kommt dann auf der Zeche „Döhlfeld“ 45 Bergleute bei der Bergungstätigkeit neue Leben.

Die Erfahrung der Bergarbeiterverbände, das Gefühl der Brüderlichkeit und Solidarität und nicht minder das nachhaltige Verhalten der Gewerkschaften und Industriellen des „Bergarbeiter“ gegenüber dieser Offensive des Bergarbeiterstaates haben den moralisch gemacht. So leicht die „Bergarbeiter“ nach dem Unglück auf der Zeche „Minister Stein“:

„Die Unterhaltung wird ja nichts ausgeben, aber das muss wohl heute schon geleistet werden, doch es ist hier am Werktagen keinen Handels, die eben allen wirtschaftlichen Unterhaltungen und Vorleistungsmöglichkeiten bilden werden.“

Die Fahnenfahrten der Bergarbeiterverbände, die Ablehnung jedes ernsthaften Kampfes zum Schutz des Lebens der Bergarbeiter, all das hat die Proletarier der Bergarbeiter nur zu immer rücksichtsloser Ausbeutung, zu immer kapitalistischem Spiel mit dem Leben der Rumpfes ermüdet. 1000 Bergarbeiterleichen sind die Quälung, 1000 Bergarbeiterleichen sagen dieses Entsetzen an. „Bergbau-Union“ und „Bergarbeiterverbund“ haben sich zusammengefasst. Dieser Zusammenschluss muss die Grundlage für einen einheitlichen Kampf der Bergarbeiter gegen das Monopolismus der Bergbaukapitalisten werden. Die Toten mahnen die Lebenden!

Polnische Soldaten schicken nicht auf Arbeitslose

„Wissens-Weltzeitung“, das Organ des jüdischen Bundes, berichtet über die von uns gemeldeten blutigen Zusammenstöße in Kaschau. Um die Arbeitslosen auseinanderzutreiben, wurde das 29. Infanterie-Regiment geholt.

Die Soldaten wälzten sich aber, auf die Arbeiter zu wälzen. Darauf wurde das Regiment in die Kaserne zurückgeschickt und drei andere Militärabteilungen geholt, die den Befehl ausführten.

Im Sejm hat die Nachfrage von den Zusammenstößen in Kaschau eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Am Ende der Sitzung verlangte der Abgeordnete Balin (Unabhängige Bauernpartei), dass für den nächsten Tag eine außerordentliche Sitzung anberaumt wird, in der die Regierung genaue Erklärungen über die Zusammenstöße ablegen soll. Balin machte die Regierung für das Blutbad verantwortlich. Die linken Abgeordneten drohten der Rechten des Sejms, dass sie mit ihren Köpfen für das vergossene Arbeiterblut blitzen werden. Der kommunistische Abgeordnete Strzyzka verlangte, dass in der Freitagssitzung des Sejms als erster Punkt die Kaschau-Ereignisse besprochen werden. Auch nach beendigter Sitzung kam es in den Galerien des Sejms zu stürmischen Auseinanderzutretenen zwischen den linken und rechten Abgeordneten.

Nach einer Mitteilung des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes hat die Arbeitslosenanstalt in der Berichtswoche vom 23. bis 30. Januar eine Zunahme von 722 auf 259 119 erfahren.

Im polnischen Bergbau steht ein Generalstreik bevor. Der Generalrat der Montanindustrie kündigte den Kollektivvertrag mit der Gewerkschaft der Bergarbeiter. Der neue Vorschlag der Unternehmer fordert eine Verlängerung der Arbeitszeit. Die Gewerkschaft lehnt diesen Vorschlag ab und droht mit Arbeitsentziehung. Die Gewerkschaft der Metallarbeiter fordert eine zehnprozentige Lohnsteigerung, während der Streik ausbrechen soll.

Der Verfasserverband der polnischen Lokomotivführer hat beim Eisenbahministerium gegen den Entwurf einer Neufeststellung der Löhne für die Lokomotivführer Protest eingereicht. Der Entwurf sieht eine Herabsetzung der bisherigen Löhne der Lokomotivführer von 30 bis 40 Prozent bei gleichzeitigem Wegfall der Leistungszulagen vor.

WTB. Warschau, 11. Februar. Die polnische Sozialdemokratische Partei hat beschlossen, an Stelle des zurückgetretenen Ministers Moraczewski des Obmann ihres Landtagklubs Abg. Balicki in das Koalitionsministerium zu entenden.

Die Sozialdemokratische Partei beschloss, der Regierung „in lateinischer Form“ folgende Forderungen zu übermitteln: Vermehrung der Rüstungsarbeiter, Einführung einer Luxussteuer, Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und energischer Kampf gegen die Missbrauchs im öffentlichen Leben.

Der Kampf um die Völkerbundsfeste

„Daily Telegraph“, ein englisches Regierungsorgan, unternimmt einen sehr scharfen Vorstoß gegen den Vertrag Frankreichs, mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einige französische Vasallenstaaten standige Völkerbundsfeste zu sichern. Es wird angelangt, dass England eher eine Verzögerung des deutschen Völkerbundseintritts bis zur Septembertagung in Kauf nehmen würde, als den französischen Wünschen zuzustimmen. (Diese englische Anspielung bezieht sich auf die Möglichkeit, Spanien auf der Märztagung aus dem Völkerbund herauszuholen zu lassen, um so einen Protest gegen den Rotschiff Deutschlands auszuschließen.) Frankreich würde standige Ratsätze für Spanien, Polen und sogar für Brasilien, was praktisch die Erhöhung der Ratsätze von fünf auf zehn bis zehn und der gesamten Ratsätze von zehn auf fünfzehn bedeuten würde. Eine solche Erweiterung würde nicht nur eine seite Mehrheit gegen Deutschland, sondern auch eine solche gegen England schaffen.

In England erwarten man die Gefahr, dass seine Stellung im Völkerbundrat geschwächt und die Bedeutung der Genfer Institution eine ganz andere Gestalt erhalten werde. Das Ergebnis könnte eine standige Mehrheit für die französische Politik sein. Diese Mehrheit würde sich dann wie folgt zusammenstellen: 1. aus Ländern, die mit Frankreich besondere militärische Vereinbarungen haben: Belgien, Polen und die Tschechoslowakei; 2. aus lateinischen Staaten, die kulturelle und geistige Beziehungen zu Frankreich haben: Brasilien und Spanien leichter als Frankreichs Alliierte in Marokko; 3. aus Ländern, die im Völkerbundrat durch ihre in Frankreich beglaubigten Gesandten vertreten werden: gegenwärtig Japan, Spanien, Brasilien und Uruguay, die mit Ausnahme von Japan fast unabänderlich die wichtigsten europäischen Probleme durch die europäische Runde lösen. Es sei nicht schwer, zu sehen, wie eine lateinisch-weltslawische Koalition, ganz abgesehen von Deutschland und den deutschen Problemen, Großbritannien und Schweden und vielleicht noch Belgien oder Japan in eine Art standiger und hoffnungloser Minderheit versetzen könnte.

Andere Zeitungen wollen wissen, dass England die spanischen Regierung bereits einen Völkerbundschluss abgeschlossen

Proletarisches Feuilleton

Feldtentum

von Maxim Gorki

Die Mutter, deren Sohn von den zaristischen Soldaten zur Verhaftung und Verbannung verurteilt worden ist, wird von den Revolutions- und Gendarmen verfolgt, die sie die lange Straße ihres Sohnes, die er vor Gericht gegenüber der Wüste gebaut hat, auf Plauschläufen gebaut, verstellen will, und soll nun verbüßt werden.

„Ach! Ich bin keine Diebin, du fühlst“ rief sie aus voller Kraft, und alles vor ihr drehte sich im Kreis ihrer Empörung, die kein Herz mit bitterer Rührung lebten konnte. Sie riss den Rossen an den Hals und schrie: „Ich habe es nicht getan.“

„Du siehst sehr alle her“, lachte sie, ausdrückend, und lächelnd in das Gesicht herausfordernder Flügelblätter. Über dem Kopfe Durch den Raum in ihren Ohren hörte sie Murmeln der herbeziehenden Menschen und sah, daß sie kannte von allen Seiten her.

„Was ist los?“

„Da, ein Geheimpolitist.“

„Was?“

„Sagt, sie hat gefühlt...“

„Die da?“

„Und du sagtest sie...“

„Gino, so entzückende Frau... ach, ach, ach!“

„Wen haben sie da gefangen?“

„Ich bin keine Diebin!“ sagte die Mutter mit voller Stimme, aber kein Anblick der Leute, die sie von allen Seiten eing umringten, etwas ruhiger.

Gestern haben sie Politische verurteilt, da war mein Sohn dabei — Wladow. Er hat eine Rede gehalten — da ist sie! Ich bringe sie den Leuten, damit sie sie lesen und über die Wahrheit nachdenken.“

Jemand zog vorsichtig die Waffe aus ihrer Hand, schwante sie in der Lust und wußte sie in die Menge.

„Das wird ihr nichts Gutes einbringen!“, rief jemand mit furchtsamer Stimme.

„Daß gibt es — o — o — o!“, erwiderte ein anderer.

Die Mutter sah, daß man nach den Zetteln griff, die sie im Posen und in der Tasche barg, das brachte sie wieder seit auf die Füße. Sie riss ruhiger und klarer die Papierpäden aus dem Rossen, verteile sie nach rechts und links, in irgendwelche geschwinden gierigen Hände und sagte:

„Wo wir man meinen Sohn und alle, die mit ihm waren, verurteilt, weiß ihr das? Ich will es euch sagen und ihr mögt dem Herzen einer Mutter und ihren grauen Haaren glauben. Gestern wurden Menschen dafür verurteilt, daß sie auch allen Leuten, die rechtschaffen, keine Wahrheit bringen! Gestern habe ich erfahren, daß diese Wahrheit nicht zu besiegen ist... niemand kann mit mir streiten, niemand!“

Der Morgenbrunnen schwieg, wußt an, wurde immer seher, dichter und wußt das Weib mit einem Ring von lebenden Körpern.

Amet, Hunger und Armut, das verschafft den Leuten ihre Arbeit. Alles ist gegen uns Armen — wir bringen unser ganzes Leben Tag für Tag in Arbeit hin und vertreiben schwach in Schmutz, Zug und Zug. Durch unsere Arbeit aber amüsierten sich andere und überfreien sich... Man hält uns wie die Hunde an der Kette in Unwissenheit — wir wissen nichts! — und in Furcht — wir haben vor allem Angst. Nacht ist unter Leben, dunkle Nacht! Ein schrecklicher Traum ist es! ... Ist das nicht richtig?“

„Jawohl!“ erklärte es dumpf als Antwort.

„Stopft ihr den Hals!“

Hinter der Menge bemerkte die Mutter den Spion und zwei Gendarmen, und sie berührte sich, die letzten Paden wegzuwerfen, aber als ihre Hand sich in den Rossen senkte, traf sie dort eine Fremde.

„Nehmt, nehmt alles!“, sagte sie, sich nicht bedenkend.

Um dieses Leben zu ändern, um alle Menschen zu befreien, sie von den Toten aufzuwecken, wie ich auferweckte dir, sind schon Leute, Kinder, Toten, ausgejogen, die heimlich die heilige Wahrheit in das Leben kauften. Heimlich, weil, wie ich weiß, niemand die Wahrheit laut sagen kann, weil sie sonst gehetzt, jiztztet, in die Gefängnis gequetscht, verflüchtigt werden. Für die Macht der Reichen ist die Wahrheit des Leidens ein verflüchtigter Kind, ein Kind unserer ödöniger! Uns aber bereit ist sie der Bedrohung durch gierige Menschen und durch alle, die ihnen ihre Ziele verlaufen haben. Glaubt das?“

„Bravo, Tita!“, rief man ihr zu. Tita und lachte.

„Seht ausseinerbar!“ schrien die Gendarmen und drängten die Leute Seite an Seite. Sie wichen unwillig zurück, bedrängten die Gendarmen durch ihre Räume und hinderten sie weiterhin, ohne es zu wollen. Das graue Weiß mit den großen ehrlichen Augen im guten Gesicht zog sie nach. Im Leben waren sie getreue und vornehmlos losgerungen, aber jetzt vereinfachten sie sich zu einem Gangen, das vom Feuer des Todes erinnert wurde, das wie leise, dann die Ungerechtigkeit des Lebens getrocknete Herzen längst gequält und erstickt hatten. Die Rückwärtshedenden tragen, die Mutter, die ihre gütig ausmerkten Augen nach jenseit in ihren Geist waren warmen Atem.

„Erst auf die Bank“, sagte man ihr.

„Es ist jetzt, Tita!“

„Gleich nehmen sie sie mit...“

„In die Feste frech...“

„Sprich Wahrheit, in Zusammenhang!“

„Gott, geht einander!“, erklärte die Mutter der Gendarmen immer näher. Es waren ihrer schon mehr, sie kriechen laufend, und die Feste vor der Mutter hinauswanden aus den großen, grauen zusammenhängenden Füßen.

Es war ihr, als wenn alles aus sie herauswolle, als wenn alle Freiheit wölkten, es zu verlieren, ihr zu glauben, und sie wollte gesiegt den Festsitz eines legen, was sie zeigte, alle Gendarmen, deren Kraft sie fühlte. Die tauchten leicht aus der Tiefe ihres Herzens heraus und trugten sie zu einem Bett zusammen, aber sie fühlte bestimmt, dass ihre Stimme nicht ausreichte, doch sie selber wußte, pflichtete, überzeugte.

„Das Werk meines Sohnes ist das Werk eines Freiheitskämpfers, eines unbekämpfbaren Helden. Wenn die Menschenfreunde sie Fried verordnen und geben selbst zu ihrem Sünden, wenn das möglich ist, der Friede ist eingetragen.“

Ein paar junge Augen blinzelten ihr auf Entgegen und lächelten im Gesicht.

Was steht es vor der Stadt, sie wunderte und sah sich auf die Seite. Hier die Räume der Leute erkannten die Räume der Gendarmen, die großen nach den Strogen und Schäften, waren Räume besetzte, deren Männer bewaffnet und schreitend sie nach vorne stürzten. Dies war die Mutter, schwankte in den Füßen der Mutter, aber sie begann ihre Freiheit und fühlte mit dem Herzerbeben ihrer Kraft weiter:

„Bereit eine Strafe zu einer Strafe!“

Ein großer Gendarm rückte sie mit seiner Faust nach den Füßen und schrie sie:

„Heute Nacht!“

Sie lächelte mit dem Hinterkopf gegen die Wand. Ihr Herz zitterte eines Augenblicks vom beispiel in Namen der Freiheit anfangen, dann flammte es wieder, den Namen gerichtet, und auf:

„Nicht wie der Mensch.“

„Auch nicht!“ Sie gab keine Gnade, die schwamm hoch als die, die bei das ganze Leben lang erträgt!

„Man halten, oggi ist!“ Der Mordarm sah sie unter den Hals und zwang sie fort. Ein anderer ergriff ihren jungen Hals und beide lachten sie mit seinen Schichten fest.

„O, über keine Gnade, die bitterer ist als die, die das Herz haben Zug einholte und bis die Brust anstochnet!“

Der Spion kam vorgelaufen, drohte ihr mit der Faust ins Gesicht und wunderte:

„Man halten, du Pad!“

Die Augen wurden groß, blinzelten, ihre Röcke zitterten. Sie schaute die Faust auf das glatte Steinplaster und schrie mit Angst:

„Eine Seele, die auferstanden ist, kann man nicht töten...“

„Du Hund!“

Der Spion schlug sie mit einer kurzen Handbewegung ins Gesicht.

„Da hat das alle Lieder einen!“, erwiderte ein schadenfroher Auf, etwas Schwarzes und Rotes blendete eine Sekunde die Augen der Mutter. Daß ihrer Wutgestern erschüttert ihren Mund.

Verzweigte laute Zitate belebten sie.

„Untersch dich nicht, sie zu schlagen!“

„Ander!“

„Was ist? Ach, freimder Lump!“

„Gau ihm!“

„Man kann nicht die Vernunft im Blut ertragen!“

Man stieß sie gegen den Hals, den Nacken, man schlug sie gegen die Schulter, an den Kopf. Alles drehte sich im Kreise, wirbelte im Gesicht, Gehirn und Beinen duntel durcheinander, etwas Dantes, Bebauendes trock ins Ohr, drang in die Kehle und würgte sie. Der Boden brach unter ihren Füßen ein, schaute die Beine bogen sich, der Körper zitterte in kriechenden Schmerzen, wurde schwer und schwankte frölos hin und her. Wer ihre Augen erlöste nicht und sohen viele andere Augen, die in einem ihr bekannten kleinen Feuer brannten — einem Feuer, das ihrem Herzen nahe war.

Martyrium

Wie öftne die schlanke Gestalt das Haustor und ebenso leise schloß sie es. Dann nahm sie mich bei der Hand und wir schritten in die dunkle Hausflur hinein. Irgendwo im Hause wurde eine Tür zu geschlossen. „Nicht sprechen!“ hauchte sie und drückte sich angstlich an mich. Wir blieben stehen und ruhten uns nicht Minutenlang. Dann zog sie mich weiter. Zwei Stockwerke hinauf und einen langen Gang entlang. Vor einer Tür hielten wir. Leise stieß sie einen Schlüssel ins Schloss und drückte. Ein Streichholz flamme auf:

Wir waren in einer armen Küche.

Dann brannte sie eine Kerze an, verschloß sorgfältig die Gangtür und hielt mich weitergehen. Sie stieß eine Tür auf und trat mit dem Rücken in ein Zimmer. Das flackernde Kerzenlicht jagte unsere Schatten über die kalte Wände und über düstiges Mobiliar. Zwischen zwei vorhangenden Fenstern ein Bett, an einem Rand ein Kosten, und an der gegenüber ein Tischchen mit zwei Sesseln. In einer Ecke ein kleiner Ofen, in dem ein kleines Feuer glühte.

Sie stellte das Kerzenlicht auf das Tischchen und setzte sich schwiegend auf den Bettrand. Ich las in ihren Augen Scham, Angst und Weinen. Ein wildes Fröschen schüttete ihren Körper, als sie mit zitternden Fingern die Blumendose öffnete und...

Ein blaugelbrogrüner Blatt aus ihrer linken Schulter sprang mir in die Augen. Zaghast lagte sie.

„Vog stern hat mich ein Herz geschlagen.“

Kein waren die Worte der Zunge, flatterte von irgend einer Wand ein Hühnchen wie von einem Kinde durch das Zimmer. Ich sah mich um und erblickte noch eine zweite Tür. Sie nutzte meinen Bilden gefolgt, denn ich sprang sie auf und rannte zu dieser Tür. Um gingen Körper zitternd, horchte sie angstlich an der Tür. Es war aber dort, wo der still geworden. Dann fiel sie in die Knie, lehnte ihren Kopf an den Türrahmen und weinte bitterlich.

„Ich sprang auf und auf sie zu. Da wendete sie mit ihr bleiches, von Tränen nassgegenes Antlitz zu und bettelte:

„Richt's Ihnen!“

Und dann:

„Es ist mein Kind!“

In den Über und über mit Eisenketten gezogenen Fesseln mittelte der wilde Sturm, der in jenem kleinen Raum flimmend durch die Gassen strich, in der die Mutter im finsternen Winkel des Hauses stand, während sie noch wartete.

In diesem Zimmer erholt das Kind. Aus allen Ecken tanzte es in den Reigen bevor und sprang laufend durch dieses Reich der Finsternis.

Der Vater ein Jahr und Tag verschwunden. Die Mutter und ihr Sohn allein auf die er, jedes Regentum verließenden Welt. Langsam, aber unzählig kroch die Rot heran. Wie eine Spinne mobte sie dieses Reich über Mutter und Kind. Niemand hilft. Dann war nichts mehr, was verhindern werden konnte, nichts... nichts...

Das Kind trippelte jetzt folgen Taten und legte seine Händchen an den Kopf.

„Matti, was friert!“

Und dann kam die Strafe, in der Rot, Elend und Verzweiflung die Mutter mit Tropionen zähfige.

Das Kind legte mit der Faust weg und planierte mit füher Händen:

„Matti, ich habe Hunger!“

Der Mutter sei die liebliche Stimme auf die Zähne und in kalter Zeit, heißt der Sturm. Da sollte sich die Mutter in ihr letztes, kleinstes Kind, ging das lange Herz entlang, die finsternen Fesseln zerrissen und auf die kalte kalte Stütze.

Die kleinen deutschen Flüsse

Wie merkwürdig die deutschen Flüsse den weit größeren anderen Flüssen gegenüber erscheinen, ergibt sich aus einem Vergleich ihrer Wasserfläche:

Strom	120 000 Quadratmeter in der Seconde
Rea	75-80 000
Elbe	25 000
Thüringer	20 000
Nahe	12 000
Rea	10 000
Donau	6 200
Thüringer	2 500
Rea	970
Rea	712
Rea, n. S. S.	570

Bei einem der interessantesten Untersuchungen eines der kleinen deutschen Flüsse über die Wasserschaffung der kleinen Flüsse.

Penin am Schachbrett

Wie große Künste aus einer Zuge des Schachspiels zeigt am deutlichsten die Bedeutung des Schachspiels für die revolutionäre Arbeiterbewegung. D. Art.

So entstehen mich unter anderem, wie wir zu delit. d. h. B. Starow und Resanov sind, auf Vereinbarung gegen Tsitsch spießen. Die Rolle eines Käfers bietet Trieb-Entente sie natürlich mit zu, aber die mit obliegende Pflicht, meinen Verbündeten die Bedeutung dieser oder jener Zuge zu erklären, verdoppelte die Anspannung meiner Arme und meiner Waffenmesserspitze. Und oh Gild, oh Monne, Tsitsch verlor die Contenance! Tsitsch trägt eine Schlappe davon. Schon hatte er eine Figur verloren und seine Sache steht alles andere als glänzend. Der Stein ist uns sicher.

Die Gesichter der „Schach-Entente“ schnurzeln vergnügt und die weißen Zahne grinzen immer breiter herüber.

Die „Entente“ hohnsicht über den feindlichen Vernichtung entgegengehenden Gegner und gibt im Vorgeschnauz der Folgen jenes gewaltsamen Zuges der Weisen, der für die Schwarzen so verhängnisvoll wurde, ihrer ungemein Freude Ausdruck, ohne zu bemerken, wie der halb geschlagene, aber sich noch nicht ergebende Feind, in erstarpter Haltung, gleich einem Steinbild über dem Schachbrett thront — die Verkörperung einer übermenschlichen Willensanspannung. Auf seiner mächtigen Stief mit den charakteristischen „spatfischen“ Wölbungen zeigen sich kleine Schweifzacken, der Kopf ist tief über das Schachbrett gebeugt, die Augen starren regungslos auf die Ecke, wo der strategische Hauptpunkt der Schlacht liegt...

Die Legende berichtet, daß der in der Lösung seiner geometrischen Aufgabe vertiefte Archimedes den römischen Soldaten nicht des geringsten Zeichens seiner Aufmerksamkeit widerstand, als dieser hinsichtlich seiner Person ziemlich deutlich aggressive Absichten an den Tag legte. Tsitsch, gemahnt in diesem Augenblick an Archimedes. Es war ersichtlich, daß, wenn ihm jemand in diesem Augenblick gerufen hätte „Feuer, es brennt, rettet euch...“ er nicht mit der Winden geziert hätte. In diesem Augenblick ist das Ziel seines Lebens, sich nicht zu verbrennen, durchzuhalten, sich nicht für besiegt zu erklären. Lieber an einem Blutergebnis ins Gehirn zugrunde gehen, aber nur nicht kapitulieren, trok alledem ehrenvoll aus der schwierigen Lage hervorgehen.

Die leichtsinnige Entente merkt nichts von alledem. Ihr Führer schlägt als erster Marm.

Ohoho, das kam ganz unerwartet... reagiert er mit stark beunruhigter Stimme auf ein von Tsitsch prachtvoll ausgetüfteltes Manöver. Hm... hm..., das muß erst verdeckt werden, brummte er vor sich hin.

Schlesien

125 000 Mark bei der Gewerkschaftlichen Sparsamkeit unter Schülern

Das Interesse des Magistrats reicht.

"Bei einer kleinen Sitzung der Gewerkschaftlichen Sparsamkeit am Freitag hat sich herausgestellt, daß der Vorsitzende des Kreisbezirksverbandes Schlesien zusammen mit dem Oberbürgermeister eine Sparsamkeitskasse zu veranstalten. Der Betrag beläuft sich auf ungefähr 90 000 Mark, für welche ungewöhnliche Gedankt vorhanden sein wird. Gleichzeitig soll sich dabei ergeben, daß diese Spenden bis auf weitere 45 000 Reichsmark erzielt werden, für welche jedoch eine Gedankt nicht vorhanden ist. Daß der einzige Schaden hieraus die Sparsamkeit nicht berührt, beweist die hohen Zahlen seiner Vermögensbildung.

Der Name heißt Paul Paul. Als Vertreter der Zentrumspartei gehört er seit Jahren der Stadtverordnetenversammlung an. Infolge einer "unwiderstehlichen" Erkrankung befindet sich Herr Paul noch auf freiem Fuß.

Wer wird der nächste sein? fragen die Sparen und sehen ihre lauer erprobten Gelber in Gefahr, trotz aller Beruhigungsmittel des Magistrats.

Wer wird der nächste sein?

Vom Gewerkschaftstag wennen

Die wahnsinnige Begehung in der Jahrhunderthalle, manchmal auch "Sport" genannt, währt nun schon die dritte Nacht. Die Verzerrung des Gelbes durch Knappa-Rieger hat die Sensationsstimung auf den Höhepunkt getrieben, und es ist es kein Wunder, daß die weiße Halle fast vollständig ausverkauft ist. Schon bei den Nachmittagsveranstaltungen tritt immer mehr die Überlegenheit von Rieger an, der siegt, wie er will, hervor. Die Abendveranstaltungen zeigen dasselbe Bild. Und doch bringen auch sie wieder eine Überraschung, die allgemein nicht erwartet wurde. Während dem Jenzl-Spuri steht Galbow pöbisch aus, und hat, unterstützt von seinem Partner Bauer, im Augenbild das ganze Feld überzogen, so daß Galbow-Bauer hinter Knappa-Rieger die Spionsgruppe bilden.

Die Zahl der Massen nach neuen Sensationen steigt. Weder die äußerst spätliche und sehr sichtbare Prämien noch die mit "solider Haussmull" abwechselnden Jagdzettel-Kapellen können dieses Bedürfnis befriedigen. Kurz vor der zwei-Uhr-Nachtverlung droht eine Revolution innerhalb der Juschauer auszubrechen, als eine Prämie von 100 Mark für den ersten "Deutschen" gestiftet wird. Minutenlang hält der Krach an. Pfeifen und wütendes Rufen besonders auf den billigeren Plätzen zeigen, daß für solche Münzen selbst ein Schätzgut-Publikum nichts übrig hat. Dann jagt ein Aufruhr durch den anderen, bis die Nachtwartung beginnt, von Kempn-Jeja, von Nel-Bunsse und Hahn-Tieb holen mächtig an Kunden auf. Nach dem Spuri kommt es bei einer Jagd zu einem Sturz, in den Knappa, von Kempn, Bunsse, Martin, Stolz und Häusler verworfen sind, ohne besonderen Schaden zu nehmen. Das nach Schluß der Verlung ausgeschaffene Verlosungsgrenzen der Motor- und Fahrräder wurde von Tonani gewonnen. Nach Ablauf der 59. Stunde sind 1514,860 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Renkens ist dann folgender: Rieger-Knappa 129 Punkte, Galbow-Bauer 24 P. Eine Runde zurück: von Kempn-Jeja 185 P., Faubel-Choury 141 P., von Nel-Bunsse 110 P., Tonani-Oliver 76 P., Hahn-Tieb 73 P., Staber-Pohl 45 P., Thomas-Martin 26 P., Berlin-Verschulden 23 P., Zwei Kunden fürstl. Gottfried-Lang 39 P., Bohrendi-Siels 28 P., Techmer-Häusler 19 P.

Die drei letzten Tage des Circus-Strehburger-Gästspiels bringen nochmals Wiederholungen des kompletten Februarspielplanes mit dem verwegenen Schleifensfahrer. Die Diavolo, der zum Stadtgespräch von Breslau geworden ist. Alle Gutscheine, Vereinsmitglieder usw. verlieren am Montag ihre Gültigkeit. Billets bei Bartha und täglich von 10 Uhr vormittags ununterbrochen an den Circusläden. — Heute und morgen nachmittags, um 3½ Uhr, zahlen Kinder wie Erwachsene halbe Preise. Trotz dieser Ermäßigungen hat außerdem jeder Erwachsene das Recht, nachmittags ein angehörtiges Kind vollständig kostenfrei einzuführen. — Morgen Sonntag ist die letzte Liederschau, Pferdeausstellung sowie das beliebte Pommeren in der Circusmanege, mit Mittit. Eintritt von 10—1 Uhr. Karten 50 Pf., für Kinder 25 Pf.

Görlitz

Die Bautzener Bauarbeiter für Bildung der Gewerkschaftsmittees

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)

Die am 3. Februar tagende Monatsversammlung des Baugewerksbundes Gruppe Hochbau, Fabriksteile Bautz, beschäftigte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlesen des leichten Protocols. 2. Abrechnung vom 4. Quartal. 3. Bericht von der Jugendkonferenz Liegnitz. 4. Wahlen zur Hauptversammlung (3. Vorträger). 5. Geschäftliches.

Das Protokoll geangte ohne Beantwortung zur Annahme. Die Abrechnung vom 4. Quartal zeigte, daß noch eine ganz angemessene Summe in der Lokalsteife vorhanden ist. Die Kritiken befälgten ihre Richtigkeit. Dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt.

Den Bericht von der Jugendkonferenz zu Liegnitz gab Kollege Röckl ab. Er brachte in kurzen Zügen zum Ausdruck, daß in der Frage Jugend von uns alten Kollegen viel gesündigt worden ist. Ost wird das Sprichwort "Der Jugend gehört die Zukunft" gepredigt, wenn man sich mit der Frage erlich beschäftigt, aber es muß in dieser Frage wirklich etwas Arbeit in dieser Frage geleistet werden.

Zur Hauptversammlung in Senftenberg wurden folgende Rollen gewählt: Walter und Gauden. Ferner wurde der Arbeitsplan für das flache Land zusgearbeitet, der als Vertragungsstück folgende vorliegt: Alt-Warthau, Borsdorf, Röckl, den. Es ist ein Delegierter zur Hauptversammlung zu wählen, ferner ist Aussicht zu geben in Fragen der Pflichtarbeit, bestellt der Erwerbslosen. Der Geschäftsführer gab Bericht über Arbeitslohnartikel. Derselbe wurde von den Kollegen zurückschafft, da für den Ort Bautz die Alfordarbeiten grundsätzlich abgelehnt werden; es soll jede Alfordarbeit mit allen Mitteln von den Kollegen bekanntet werden. Weiter wurde bestimmt, daß die Kommune versucht, Facharbeiter (Maurer), welche in Flotstandarbeit sind, zu Maurerarbeiten heranzuziehen, wofür sie unter Tarif bezahlt werden sollen. Diese Arbeiten sind zu verzweigen. Der Untersuchung des Arbeitsamtes möge sich dann mit diesen Fragen beschäftigen. In der Frage der Fabriksteile wurde angezeigt, daß sich alle Kollegen melden sollten, die 25 Jahre organisiert sind. Dieselben erhalten ein Diplom. In den Wahlvorschlagsausschub wurden gewählt: die Kollegen Sebastian und

Der Wettbewerb zwischen den Gewerkschaften

Wettbewerb

Bei den Gewerkschaften ist eine Konkurrenz entstanden. Es ist eine Art der laufende Wettbewerb, ähnlich wie es in den Gewerkschaften der Tageszeitungen bestand. Der Gewerkschaft der Gewerkschaften in Bautz ist bestrebt, die Gewerkschaften zu überflügeln, die Parteien GUT, ADT und UDSSR in der Arbeiter-Unternehmens- und Gewerkschaft hier am Ort eine Einheitskommission zu errichten. In demselben sollen alle Parteien, Gewerkschaften und Vereine vertreten liegen, welche einen proletarischen Charakter zeigen.

Das Möglicher Weipanorama, Marktstraße 3, feiert dort seine feierliche Eröffnung am 17. März 1926 im Alten Rathaus (Gesamtgebäude) die 100-jährige Jubiläumsfeier. Hierzu lädt, wenigstens dieser Gemeinde ein Vertreter Ballmann eingeladen zu sein.

Großherzogtum

Ein familiär erinnerter großer Wettbewerb im Großherzogtum Oppeln

Wettbewerb

Zum Sonntag, den 14. Februar 1926, entsteht ein Wettbewerb im Alten Rathaus (Gesamtgebäude) die 100-jährige Jubiläumsfeier. Hierzu lädt, wenigstens dieser Gemeinde ein Vertreter Ballmann eingeladen zu sein.

Zugesetztes

Wir haben besonders je einen Vertreter der politischen Arbeiterparteien und des UDSSR eingeladen.

Außerdem sollen die Ortsklasser über ihre Fehler, welche bis jetzt gesammelt wurden, die Belege mitbringen.

Die Einsabung soll als Mandatarii, Odile willkommen.

Die Kreis-Erwerbslosen-Vertretung,

Baldenburg

Unterbezirksskonferenz Waldenburg

am Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im „Edelstein“, Waldenburg. Hierzu sind eingeladen: alle Buntkinder, Inspektoren, Zeitungskorrespondenten und die Polizei-Leiter der Zellen.

Die Hermendorfer Erwerbslosen für Fürstenabfindung

Ihren Standpunkt zur Frage der Fürstenabfindung faßte die Erwerbslosen von Nieder-Hermendorf in nachstehender Entschließung zusammen:

„Die Erwerbslosen von Nieder-Hermendorf dulden auf keinen Fall, daß diesem Nichtstuerpad Millionen in den Nachen geworfen werden, wo die Erwerbslosen in der größten Not ins Elend stießen. Darum fehlt wenig für diese Schlemmerlinie.“

Nieder-Hermendorf. In der Erwerbslosenversammlung hieß Kollege Röhl ein kurzes Referat über die Not und Elend der Erwerbslosen. Kollege Ruppert wurde für den Kollegen Scholz als Erkennamt gewählt. In Punkt „Beschließendes“ kam so richtig die Not der Erwerbslosen zum Ausdruck und wurde der Beschluss gefaßt, geschlossen nach dem Eröffnungsstaat zu ziehen, wo die Gemeindevertreterung stattfand, was natürlich unter den Vertretern ein großes Stützen hervorrief, als 100 Erwerbslose vor dem Sitzungszimmer erschienen waren. Von den Erwerbslosen waren folgende Forderungen gestellt worden: 1. Soziale Inanspruchnahme von Rostockschen Kollegen. 2. Bewilligung einer einmaligen Wirtschaftshilfe von 15 Mark für Verheiraten und 10 Mark für Ledige, nicht Geld, sondern Lebensmittel.

Arbeitersportler sendet Berichte über die Resultate per Gilpost an die Redaktion

am Sonntag, 10. Februar, per Gilpost Breslau, Trebnitzer Straße Nummer 50

für Erwerbslose sowie für die Armen der Vernsten. 3. Lieferung von 3 Zentner Holz, 1 Kasten Holz und 2 Zentner Kartoffeln für Verbraucher für Ledige 1 Zentner Kartoffeln für Erwerbslose sowie für die Armen der Vernsten. 4. Lieferung von reibiger Milch für Kinder bis zum 6. Lebensjahr durch die Dauer der Erwerbslosigkeit. 5. Lieferung der Hausinspektion durch die Gemeinde. 6. Ein Mietszuschuß in Höhe von 5 M. für Verheiraten und 4 M. für Ledige. 7. Beauftragung eines Dozenten zur Aufführung von Versammlungen in der Erwerbslosen- und Vereinschule der Kosten durch die Gemeinde. 8. Hinwendung des geanteten Erwerbslosenrates bei Beratungen und Versammlungen von Leutestützen und Erwerbslosenfragen. Diese Punkte wurden alle willig bis auf einige Änderungen des Punkt 8. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung gegen die Fürstenabfindung gefaßt.

Wiesbaden, Schmidnich, H. R. Von der Stadtverordnetenversammlung bereits ein Bericht veröffentlicht.

Weißwasser, O.-L. Rekordjahr der Selbstmorde. In der Nacht zu Sonnabend erhöhte sich im Restaurant „Wilhelmshöhe“ der 22-jährige Keramiker Walter Auer.

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

Parteiveranstaltungen

Breslau:

Alle Mitglieder der Fraktion Bank und Handel melden sich von 5—10 Uhr im Pariser Büro zum Abzeichnen.

Bei Welt. Sonntag Partei über aus von Zellen einzeln. Kontrolle nach 2 Uhr bei Wind, Mariannenstr. 16. Funktionäre nehmen teil.

Bei Nordost. Wer am 6. März mitwirken will, Sonntag vorm. 9.30 Uhr im „Oderstrom“, Uferstr. 47/48.

Bei Süd. Zelle 1. Sonntag früh 9.30 Uhr bei Rossmäsl, Theresienstraße 18. Zelle 2 und 3 bei Matthes, Hubenstraße 19. Kaufmännische.

Unterbezirk Waldenburg. Sonntag im „Edelstein“ Waldenburg, abends 8 Uhr. Konferenz. Es nehmen teil alle Funktionäre, insbesondere Zeitungskorrespondenten.

Freiburg. Sonnabend 7.30 Uhr im „Grünen Baum“. Versammlung.

Kommunistischer Jugend-Verband

Breslau:

Jugendparteitag West. Montag 4 Uhr bei Wind, Mariannenstraße 16. Antritt um 11 Uhr.

Jugendparteitag Ost. Sonnabend bei Franke, Tauenhienstraße 173, Gruppenraum.

Landeskult. Montag 8 Uhr in der „Sonne“ Heimatstadt.

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau:

All. Sonntag früh 9 Uhr in ihren Abteilungskassen.

Am Montag ist allen Gruppen Kameradschaftskontakt.

Gruppe Nordost. Wer am 6. März mitwirken will — Sonntag früh 9.30 Uhr im „Oderstrom“, Uferstraße 47/48.

Gruppe Südost. Sonntag früh 9 Uhr bei Matthes, Hubenstraße 19.

Gruppe Südwest. Montag 7.30 Uhr bei Rossmäsl, Theresienstr. 18, Käffeball-Kontakt.

Gruppe Südost. Montag 7.30 Uhr wieder bei Matthes, Hubenstraße 19, Käffeball-Kontakt.

Liegnitz. Sonntag Propagandatag und Sammlung.

Sagan. Montag 7 Uhr Fanfare-Übung im Volkshaus.

Wittenberg. Sonntag 10 Uhr Fanfare-Übung im Volkshaus.

Neustadt. Sonntag 10 Uhr Fanfare-Übung im Volkshaus.

Oppeln-Land. Ein Erwerbslosen-Vertreter schreibt: Wie die Erwerbslosen vom Lande behandelt werden. Da die Zahl der Erwerbslosen im Landkreise sehr groß ist, gibt es sehr viele Klagen. Man muß sich stellen, daß die Erwerbslosen durchschnittlich 4 bis 5 Wochen warten müssen, ehe sie drankommen. Sind die Entlassungspapiere nicht in Ordnung, dann warten sie sogar zwei bis drei Monate, ehe sie einen Pfennig Geld bekommen. Die Erwerbslosen-Vertretung hat in diesen Punkten schon eingegriffen. Sie wird aber vom realistischen Abteilungsleiter Schmidnich darüber angepeilt, daß man denken muß, wie sie wieder unter der Militärdiktatur. Derselbe versucht es sofort zu bringen, daß die Erwerbslosen-Vertretung ganz befreit wird, der Landrat selber will die Vertretung jetzt nur noch als vermittelnde Instanz anerkennen. Es sieht ganz so aus, als wenn die Erwerbslosen-Vertretung den Pfeil der Verwaltung spielen soll. Deshalb muß festgestellt werden, daß die von den Erwerbslosen gewählte Vertretung ihre Leidenschaftsleitung voll und ganz erwiesen hat und eine Summe von praktischer Arbeit geleistet hat, anders als die Arbeit der Erwerbslosen-Vertretung, die darin besteht, bei allen Beschwerden beim Regierungsrat mit Agape der Personalien rauszustellen, solange der Arbeiter noch da ist, sobald derselbe heraus ist, wird an den Geist sieger nicht mehr gedacht. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen werden und wir nicht gezwungen sind, mit kräftigerem Material an die Oberschlechtigkeit zu treten.

Untergau Waldenburg. Konferenz am Sonntag fällt aus.

Waldenburg, 17.2. u. 18.2. Sonnabend 6 Uhr bei Klo, Funktionärsversammlung.

Waldenburg, 17.2. u. 18.2. Sonntag vorm. 9 Uhr im „Edelstein“ Versammlung.

Sagan. Sonntag Propagandatag: 8.30 Uhr antreten: 1. Abteilungsspiel, 1. Abt. Hindenburgplatz, 2. Abt. Kommandantur, 3. Abt. Kaiser-Wilhelm-Platz. Abmarsch 9 Uhr ab Kaiser-Wilhelm-Platz.

Strehberg. Freitag, 7.2. Sonnabendversammlung.

Oppeln. Sonntag 10 Uhr im „Goldener Adler“ Schulstraße, Untergau Riegelebige. Sonntag, nachm. 3 Uhr, im „Gold. Adler“ Schulstraße, Untergau Riegelebige. Sonnabend, nachm. 3 Uhr, im „Gold. Adler“ Schulstraße, Untergau Riegelebige. Jede Ortsgruppe delegiert!

Sonstige Organisationen

Breslau:

Arbeits-Karneval für Sport und Körperpflege. Sonnabend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus anhören. Karnevalssitzung. Die gesuchten Beihilfe ist den.

Arbeiter-Abstimmung. I. den Sonnabend 8 Uhr im Heim, Michaelisstraße 35, geläßiges Zusammenkommen.

Arb. A. Stimmen. Montag 8 Uhr Arbeitsabend (Guttemplerheim).

Banden. Partei und Rote Hilfe. Dienstag 8 Uhr, Zieglerstraße, Mitgliederversammlung.

Gottesberg, R. H. Sonntag nachm. „Deutsche Hölle“ Versammlung.

Landeshaupt. R. H. Sonnabend, 8 Uhr, in der „Sonne“ (Vereinszimmer) Gründungsversammlung.

Görlitz, R. H. Sonntag, vorm. 9 Uhr, im „Primus“ Versammlung.

Görlitz, R. H. Sonntag, vorm. 9 Uhr Mitgliederversammlung bei Raabe, Görlitzdorf Nr. 47. Referent anwesend.

Bezirk Oberschlesien

Sonstige Organisationen

